



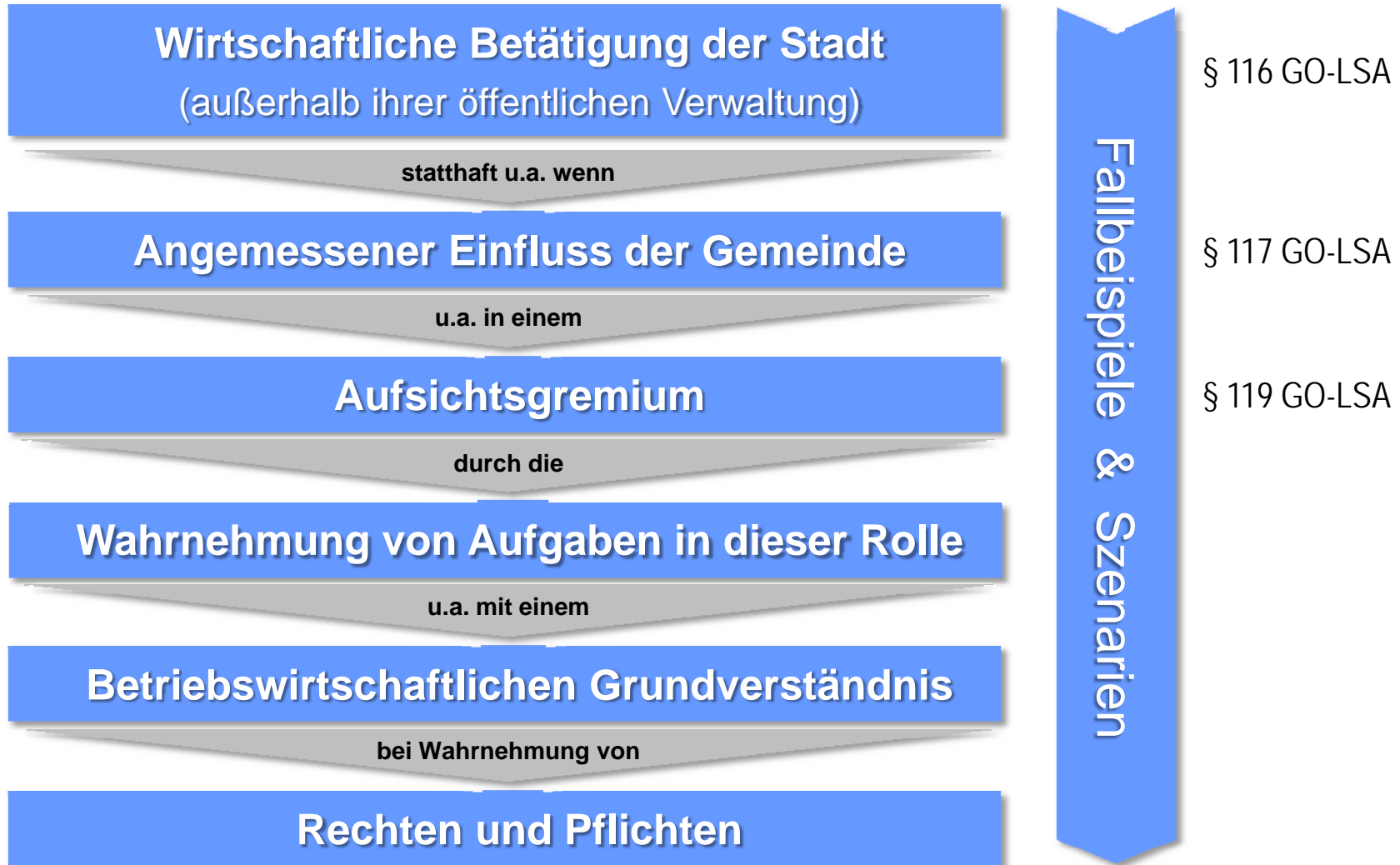
# Grundstruktur der Steuerung städtischer Beteiligungen

## 1. Einführung

2. **Wirtschaftliche Betätigung der Stadt**
3. **Angemessener Einfluss der Stadt**
4. **Aufsichtsgremium**
5. **Aufgaben und Rolle**
6. **Betriebswirtschaftliches Grundverständnis**
7. ***Rechte und Pflichten***

# 1. Einführung

## Strukturierte Heranführung



## Fokus: Klassische Handlungs-Felder

**Aufgaben und**

**Rolle**

Beratung, Überwachung, Steuerung,  
Personal-Auswahl von Führungskräften usw.

Berater und  
Entscheidungsträger durch Beschlüsse

(u.a. zu Wirtschaftsplänen, Jahresabschluss, Geschäftsführer-Angelegenheiten)

**Betriebs-  
wirtschaftliches  
Grundverständnis**

**Wirtschaftsplan** integrierte Planung

**Jahresabschluss** Vermögens-, Finanz- und Ertragslage,  
Lagebericht

**Rechte und  
Pflichten**

Auskunfts- / Einsichtsrechte,  
Mitwirkungsgebot / -verbot,  
Verschwiegenheitspflicht,  
Interessenskonflikte usw.

**1. Einführung**

**2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt**

**3. Angemessener Einfluss der Stadt**

**4. Aufsichtsgremium**

**5. Aufgaben und Rolle**

**6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis**

**7. *Rechte und Pflichten***

## 2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt

Konzern Stadt Halle (Saale)

BMA

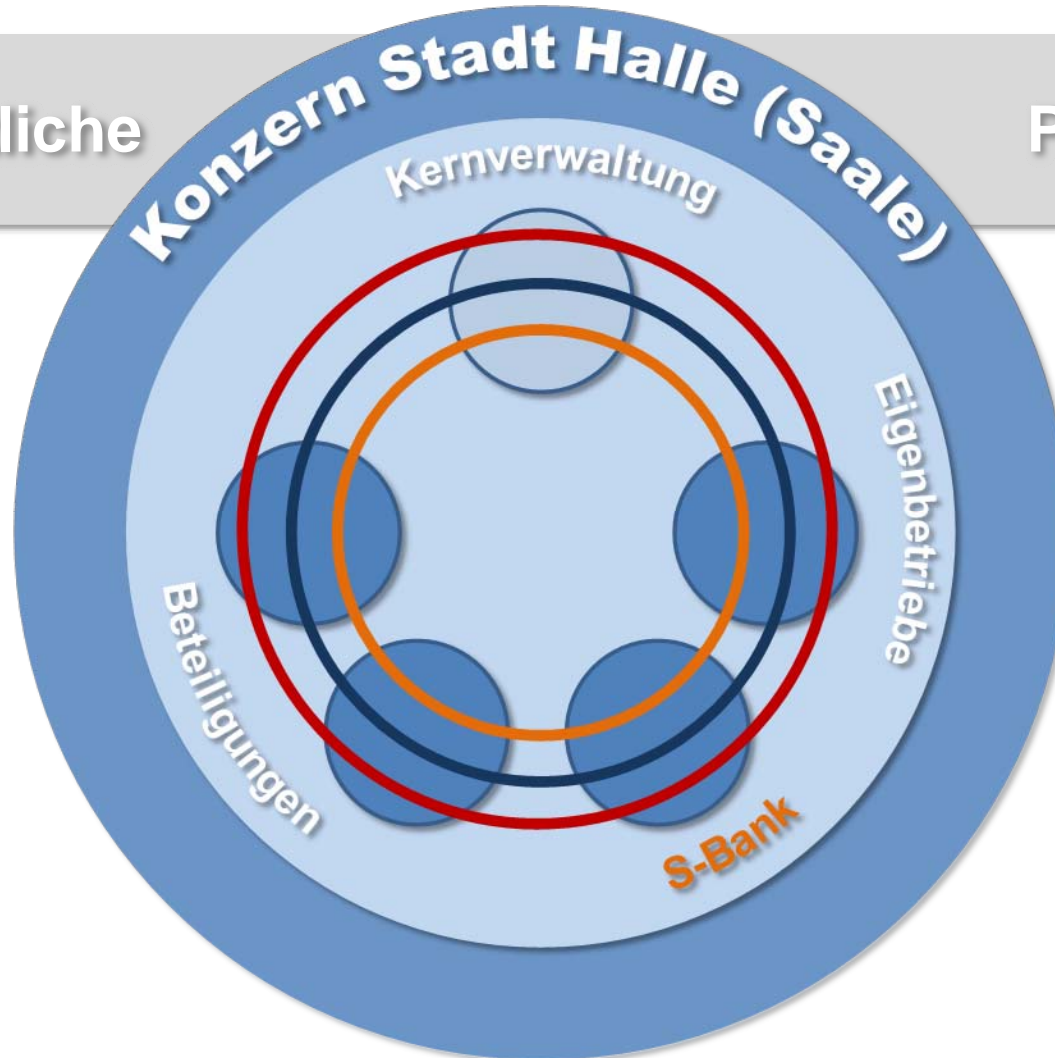


BeteiligungsManagementAnstalt  
Halle (Saale)

Anstalt des öffentlichen Rechts  
der Stadt Halle (Saale)

Ganzheitliche

Perspektive



## 2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt

Konzern Stadt Halle (Saale)

### Belegschaft

(in Personen)

### Investitionen

(in Mio. €)

### Gesamtleistung

(in Mrd. €)

### Bilanzsumme

(in Mrd. €)

Beteiligungen*
5.891
149
1,2
2,9

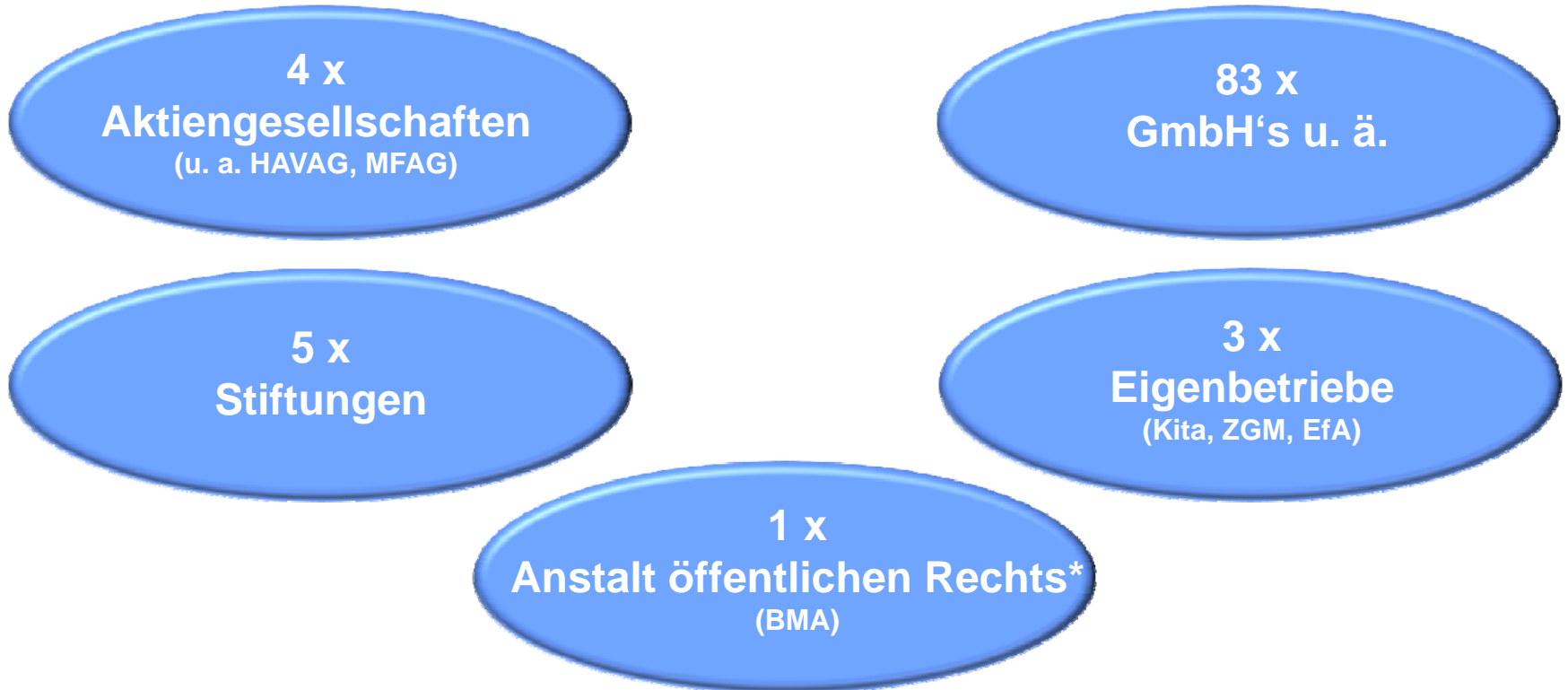
Verwaltung
2.581
42**
0,6
1,2***

**2,4 : 1,0**  
**Wirtschaftsfaktoren**


- \* Beteiligungen > 50% (unkonsolidiert)
- \*\* ohne (nachträgliche) Anschaffungskosten für Beteiligungen
- \*\*\* gemäß Probabilanzen aus Vorjahren (ohne Finanzanlagen)

## 2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt

Konzern Stadt Halle (Saale)



**Insgesamt: 96 Beteiligungen**  
(davon 55 Beteiligungen im Beteiligungsbericht)

 **davon Mandatsbetreuung in 24 Gremien**

\* ohne Saalesparkasse

## 2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt

Konzern Stadt Halle (Saale)

**Ver- und Entsorgung**

[Stadtwerke-Konzern]

**Gesundheit und Soziales**

[Hospital-Stiftungen und Kita usw.]

**Wohnungswirtschaft**

[KWU's und Gebäudemanagement]

**Wirtschaftsförderung und  
Stadtentwicklung**

[Technologiezentren, Stadtmarketing,  
Projektgesellschaft]

**Verkehr**

[ÖPNV und Flughäfen]

**Kultur**

[Sprech- und Jugendtheater, Oper etc.]

# Schranken-Trias (§ 116 GO-LSA)

## 1. Rechtfertigung durch öffentlichen Zweck

## 2. Betätigung in angemessenem Verhältnis

- zur Leistungsfähigkeit der Gemeinde
- zum voraussichtlichen Bedarf

## 3. Zweck nicht besser und wirtschaftlicher durch einen anderen erfüllt wird oder erfüllt werden kann



**innerhalb des Gemeindegebietes**  
(grundsätzlich)

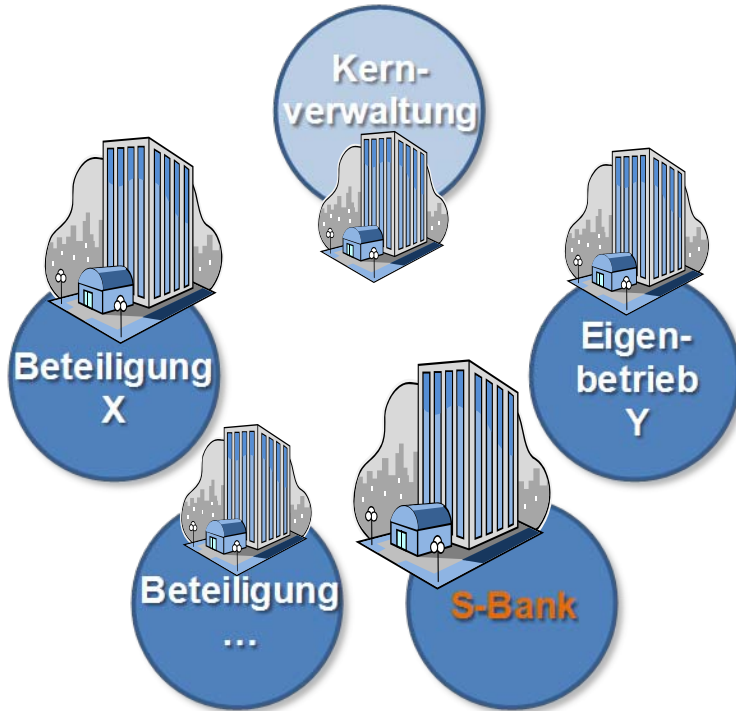
# Ausgliederung von Aufgaben aus der Kernverwaltung zum Zwecke

- wirtschaftlicherer und qualitativerer Angebote der Stadt
- politischer Gestaltung
  - Arbeitsmarkt bzw. Sozialpolitik
  - Stadtumbau (demographische Entwicklung)
  - ...
- Sicherung und Schaffung zukunftsorientierter Arbeitsplätze
- Stabilisierung des städtischen Haushaltes

# 2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt

Ganzheitliche Perspektive

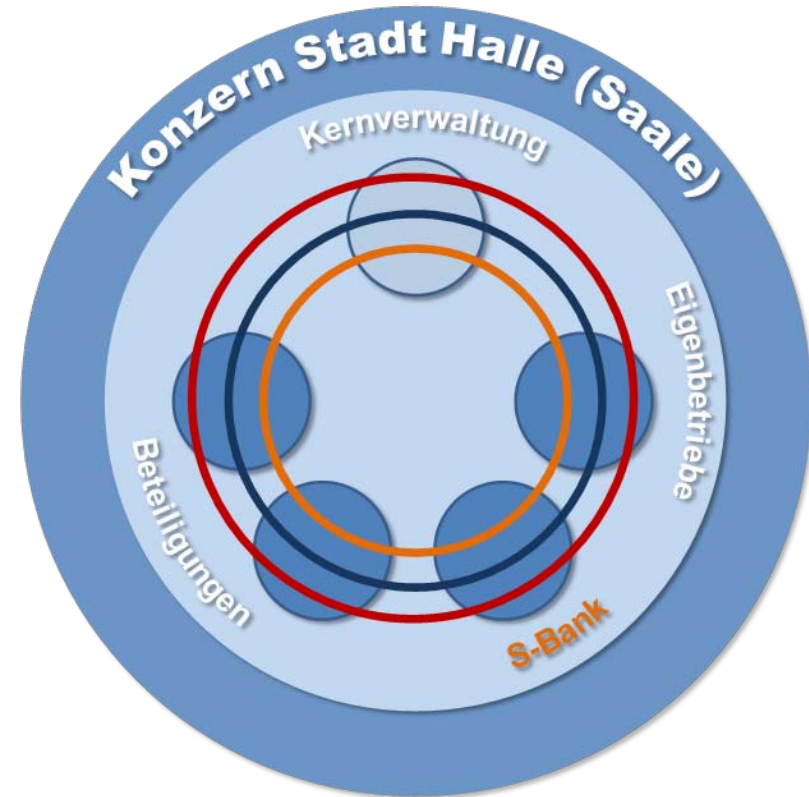
Individuelle Perspektive



**Lokal-orientiert**

Lokal-optimierte Prozesse

Ganzheitliche Perspektive



**Konzern-orientiert**

Konzern-optimierte Prozesse

Paradigmenwechsel

- 1. Einführung**
- 2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt**
- 3. Angemessener Einfluss der Stadt**
- 4. Aufsichtsgremium**
- 5. Aufgaben und Rolle**
- 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis**
- 7. Rechte und Pflichten**

### 3. Angemessener Einfluss der Gemeinde

Grundsatzfragen zur Steuerung der Beteiligungen

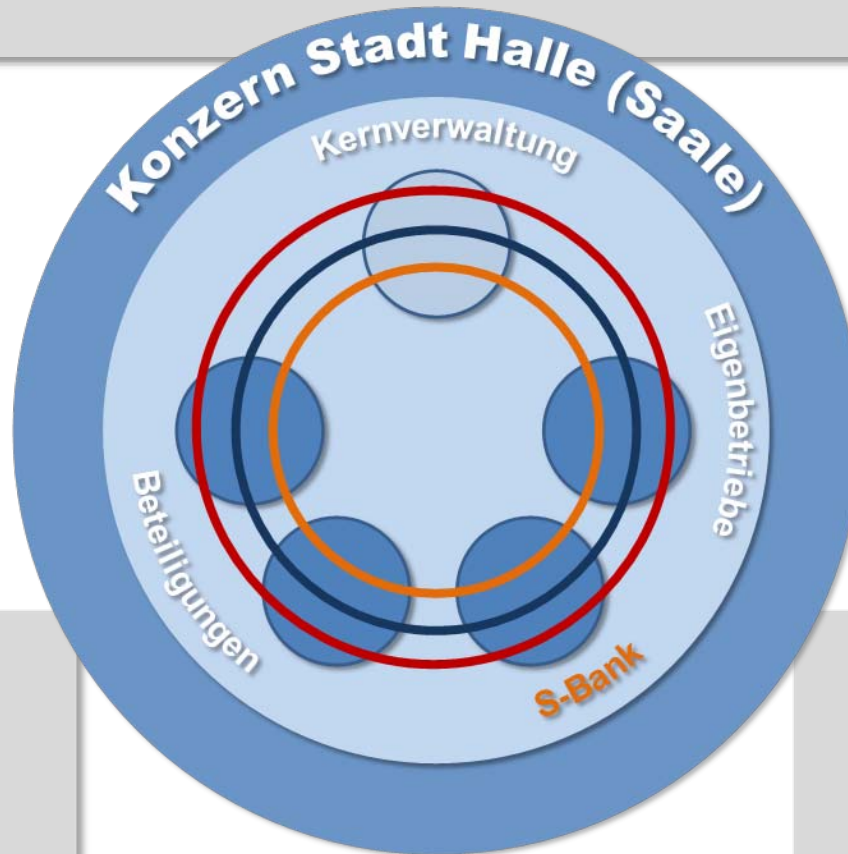
BMA



BeteiligungsManagementAnstalt  
Halle (Saale)

Anstalt des öffentlichen Rechts  
der Stadt Halle (Saale)

# Welches Steuerungsmodell wird verfolgt ?



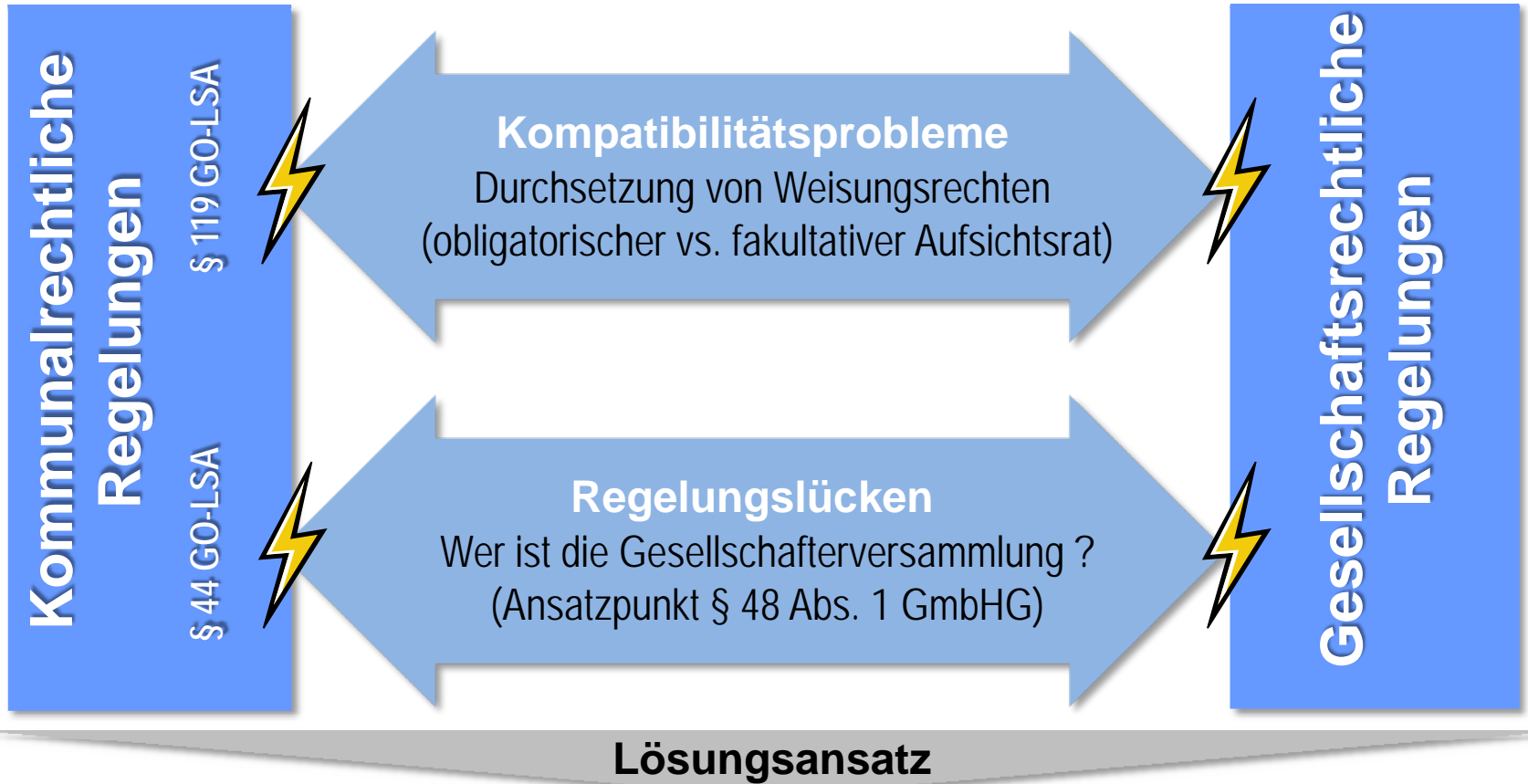
Stadtrat

Aufsichtsrat

### 3. Angemessener Einfluss der Gemeinde

Grundsatzfragen zur Steuerung der Beteiligungen

## WARUM gibt es nicht das EINE Steuerungsmodell ?



**Herbeiführung eines gemeinschaftlichen Verständnisses**

# 3. Angemessener Einfluss der Gemeinde

Grundsatzfragen zur Steuerung der Beteiligungen



## Lösung der Regelungslücken

Definition der Zuständigkeiten von

**Umsetzung  
gesetzlicher  
Vorgaben**

### Stadtrat

- für direkte Beteiligungen
  - Haushalts-Vorgaben
  - Katalog (§ 44 GO-LSA)
  - Einzelfälle nach Satzungen
- für indirekte Beteiligungen
  - **Kompetenzen laut Satzung** (z. B. SWH, TOOH)

### Oberbürgermeister/in

- Umsetzung der Stadtratsbeschlüsse (Gesellschafterbeschluss)  
  
Grund: Gesetzliche Vertretung der Stadt
- Residual-Kompetenz

### Aufsichtsrat

- Kompetenzen laut Satzung  
  
(vom Stadtrat mit Entscheidung über Satzung eingeräumt; jederzeit änderbar)

Vorschlag zur  
Kompetenzverteilung im Public Corporate Governance Kodex

# 3. Angemessener Einfluss der Gemeinde

Zuständigkeiten des Stadtrates

## Entscheidungen des Stadtrates bei Beteiligungen



\* Ausnahme: Kein Weisungsrecht bei AG o. AöR

\*\* vgl. Entwurf Public Corporate Governance Kodex

# 3. Angemessener Einfluss der Gemeinde

## Zuständigkeiten bei Beteiligungen

Stadtrat	Aufsichtsrat
Änderung Gesellschaftsvertrag / Satzung	Bestellung/Abberufung der Geschäftsführung / Vorstand**
Umwandlung der Rechtsform kommunaler Einrichtungen	Abschluss, Änderung, Beendigung d. Anstellungsvertrags**
Errichtung, Übernahme, wesentliche Einschränkung oder Auflösung von Unternehmen	Wahl des Abschlussprüfers
Feststellung Jahresabschluss, Ergebnisverwendung	Empfehlungsrecht
Entlastung der Geschäftsführung / des Vorstands	Empfehlungsrecht
Entlastung der Aufsichtsratsmitglieder	Genehmigung der Verfügung über Grundstücke
Verpachtung von Unternehmen	Genehmigung von außer-/überplanmäßigen Investitionen
Übertragung der Betriebsführung von Beteiligungen	Genehmigung von Kreditgewährungen
Erwerb, Veräußerung, Abtretung von Geschäftsanteilen*	Genehmigung der Bestellung von Sicherheiten
Kapitalerhöhung / -herabsetzung	Genehmigung des Abschlusses von Dauerschuldverhältn.
Abschluss, Kündigung, Änderung und Aufhebung von Unternehmensverträgen	Genehmigung von Geschäftsordnung bzw. Geschäftsverteilungsplan
Besetzung und Vergütung der Mitglieder in Aufsichtsgremien	<b>Genehmigung der Wirtschaftspläne (Ausnahme: Empfehlung, soweit städtischer Zuschuss)</b>
<b>Wirtschaftspläne bei städtischem Zuschuss</b>	
<b>Gesellschaftsspezifisches Befassungsrecht***</b>	

soweit Gesetz, Gesellschaftsverträge bzw. Satzungen keine anderweitigen Regelungen treffen

\* an direkten Beteiligungen (und an indirekten Beteiligungen, soweit Zustimmungsvorbehalt des Stadtrates laut Gesellschaftsvertrag)  
 \*\* anders: Stadtrat bei Eigenbetriebs-Leitern und bei Mehrheits-Beteiligungen ohne eigenes Aufsichtsgremium (z. B. SMG oder Bio-Z)  
 \*\*\* bei Gemeinschafts-Unternehmen bzw. bei Minderheitsbeteiligungen (z. B. Anpassung des Verbundtarifes beim MDV)

# 3. Angemessener Einfluss der Gemeinde

Transformation des Stadtratswillens

**Stadtrat**

**Grundsatz-Entscheidung**  
„wie er steuern will“

**Aufsichtsrat**

**Überwachung der Zielvorgaben**  
(Mitglied hat **Eigentümerinteressen** zu verfolgen)

Sofern AR-Mitglied **Eigeninteressen verfolgt**, kann die Abberufung\* (gemäß § 44 Abs. 3 Ziff. 12 GO-LSA i.V.m. § 103 AktG) erfolgen:

- satzungsgemäß durch Entsendenden(Fraktion) oder
- durch Stadtrat oder
- auf Antrag durch obligatorischen Aufsichtsrat (wichtiger Grund)

**Geschäftsführung**

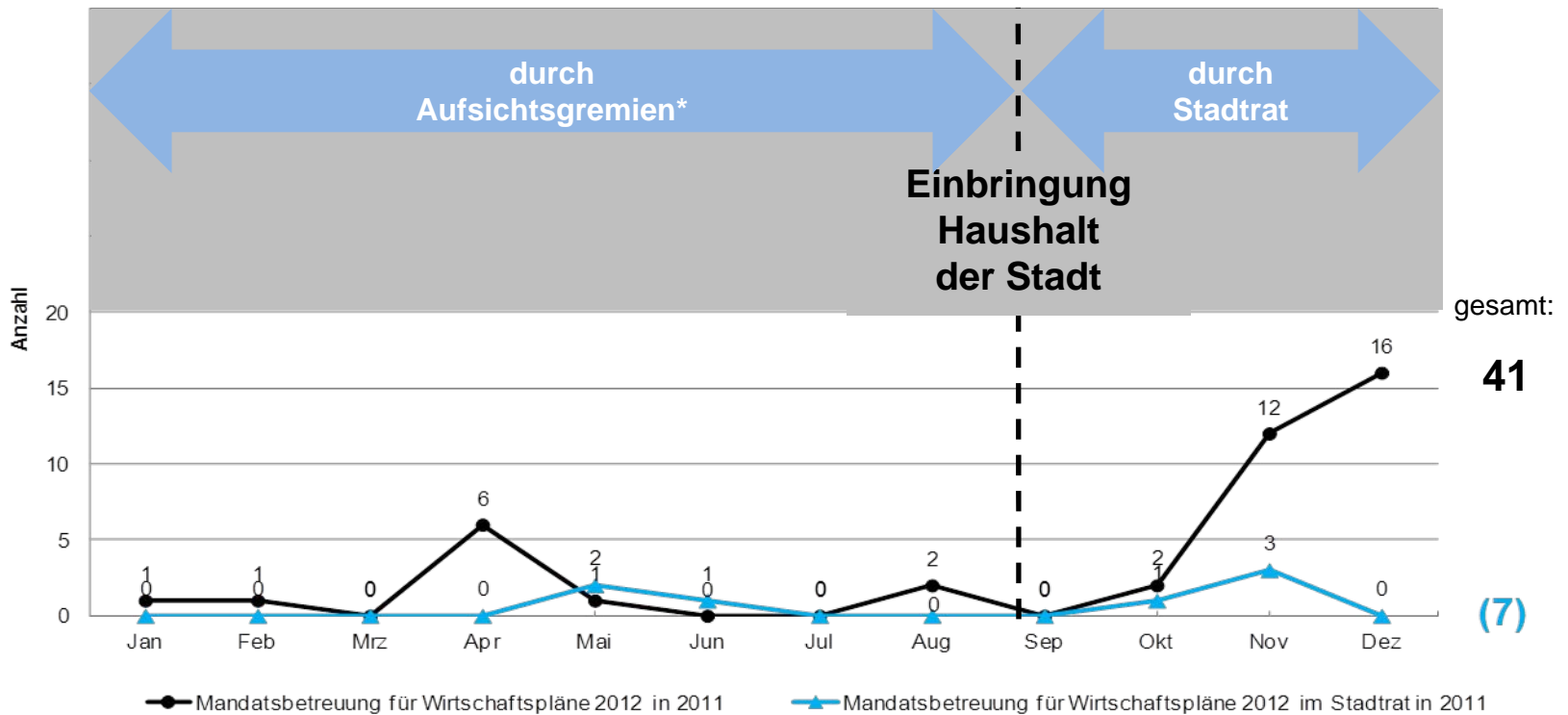
**Ausrichtung der Geschäftsführung  
am Eigentümerwillen**

\* zu beachten Spezialgesetze: Mitbestimmungsgesetz, ...

# 3. Angemessener Einfluss der Gemeinde

Faktische Verschiebung von Kompetenzen (1)

## Mandatsbetreuung 2011 zu Wirtschaftsplänen 2012 (Steuerung der Beteiligungen)



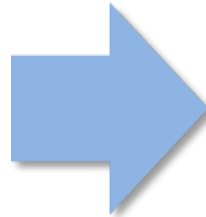
\* Ausnahme: Wirtschaftspläne im Stadtrat (EFA, Kita, SMG, TOOH, ZGM)

# 3. Angemessener Einfluss der Gemeinde

Faktische Verschiebung von Kompetenzen (2)

## Schlussfolgerungen

**Steuerung der  
Beteiligungen**

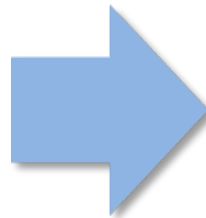


**Zeitpunkt  
der Einbringung des städtischen Haushaltes  
entscheidet faktisch (in der Regel\*), ob**

**Stadtrat  
oder  
Aufsichtsgremien**

**die Zielvorgaben an die Beteiligung  
im Wege eines Wirtschaftsplans festlegt.**

**Entscheidung zu  
Wirtschaftsplänen**  
(Beteiligungen mit städtischem Zuschuss)



**Empfehlung des Aufsichtsrates  
(bis 7 Tage nach Stadtratssitzung vor  
Sommerpause)**

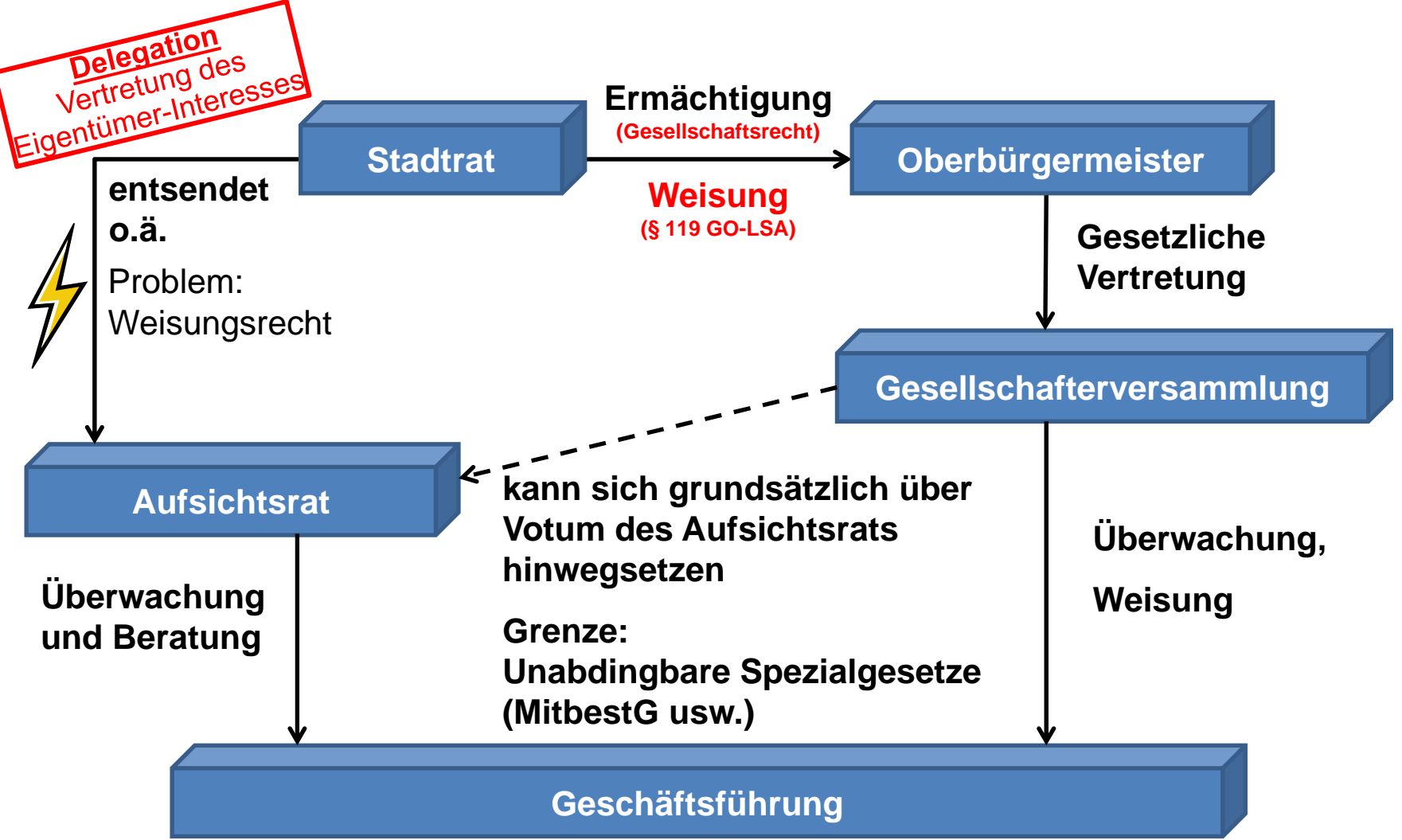
**Mittelanmeldung  
(unverzüglich für Haushaltsplan)**

**Genehmigung durch Stadtrat  
(Beschluss zum Haushaltsplan oder gesondert)**

\* Ausnahme: Wirtschaftspläne im Stadtrat

# 3. Angemessener Einfluss der Gemeinde

## Abgrenzung Organkompetenzen



1. Einführung
2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt
3. Angemessener Einfluss der Stadt
4. Aufsichtsgremium
5. Aufgaben und Rolle
6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis
7. *Rechte und Pflichten*

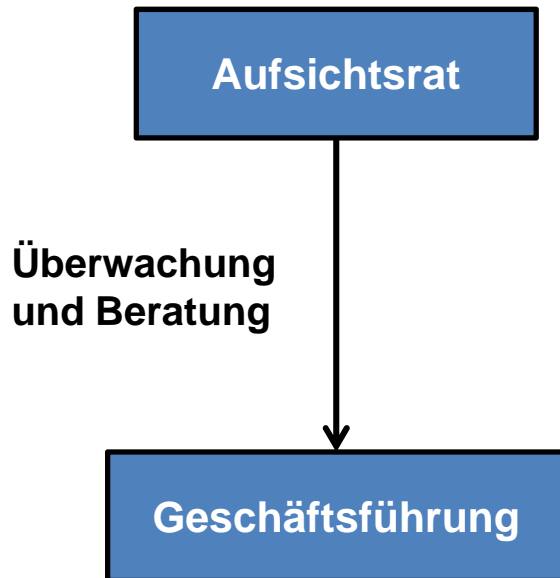
**Zentrale Aufgabe** des Aufsichtsrats ist es, die  
Tätigkeit der Geschäftsführung **zu überwachen**  
und die Geschäftsführung **zu beraten.**

# 4. Aufsichtsgremium

## Überwachung und Beratung

**Der Aufsichtsrat trägt eine unternehmerische Mitverantwortung und hat daher eine Vielzahl von Aufgaben und Pflichten.**

### ▪ **Überwachung der Geschäftsführung**



- **wichtigste, ständige und unabdingbare Aufgabe ist die Überwachung der Geschäftsführung (§111 AktG)**
  
- **Die Überwachung umfasst die**
  - **Rechtmäßigkeit**
  - **Ordnungsmäßigkeit**
  - **Zweckmäßigkeit und**
  - **Wirtschaftlichkeit der Führung der Geschäfte**

## 4. Aufsichtsgremium

Überwachung und Beratung

### Zentrale Aufgabe des Aufsichtsrates Beratung und Überwachung

**damit ist ausgeschlossen**

- von sich aus gestaltendes Eingreifen des Aufsichtsrates in die Geschäftsführung  
(anders: Initiativrecht zu Entscheidungen des Gesellschafters)
- Geschäftsführungsmaßnahmen selbst treffen

**statt dessen**

- bestimmte Mitwirkungsrechte
- Vornahme von Rechtsgeschäften durch die Geschäftsführung kann satzungsgemäß von Zustimmung des Aufsichtsrates abhängig sein  
**(Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte).**

# Zentrale Aufgabe des Aufsichtsrates

## Beratung und Überwachung

beschränkt sich auf

- **Leistungs- und Führungsentscheidungen** der Geschäftsführung
- **Entscheidungen mit Grundsatz-Charakter**

Leitbild § 90 AktG

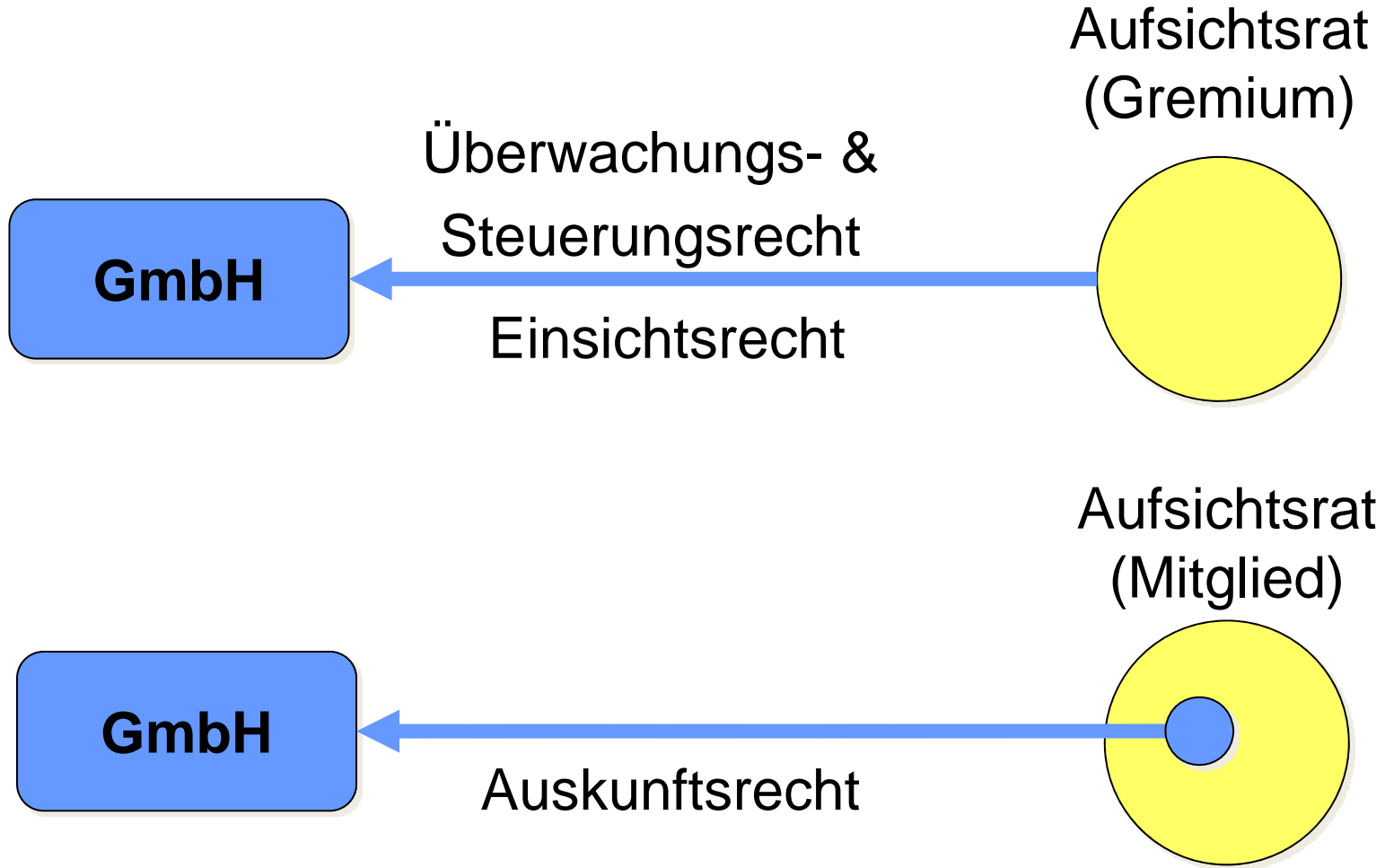
- **Zielvorgaben zur strategischen Steuerung / Geschäftspolitik**  
(insbesondere abgebildet in der Unternehmensplanung)
- die **Rentabilität** der Gesellschaft und der **Verlauf der Geschäfte**  
(insbesondere Umsatz und Lage der Gesellschaft)
- **Außerordentliche Vorgänge** von erheblicher Bedeutung  
(bezogen auf Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft )

# Mittel der Überwachung

- **Hauptinstrument - Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte**  
(Erarbeitung abwägender Entscheidungsvorlagen durch GF vgl. § 111 Abs. 4 AktG)
- **Regelmäßige Überwachung** durch inhaltliche **Erörterung der Entscheidungsvorlagen**  
(Meinungsäußerungen, Bedenken, Hinweise, Ratschläge, Diskussionen, Stellungnahmen der GF maßgeblich für Entscheidungsfindung)
- **Wesentliches Überwachungsinstrument ist das Berichtswesen**  
(Regelberichte, Sonderberichte, Anforderungsberichte vgl. §90 AktG)
- **Einsicht in Bücher und Schriften der Gesellschaft durch Aufsichtsrat**  
(nur bei begründeten Zweifeln an Richtigkeit der Angaben der GF vgl. § 111 Abs. 2 AktG)
- Zum **Wohl der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat befugt**, eine **außerordentliche Gesellschafterversammlung** einzuberufen

# 4. Aufsichtsgremium


Überwachung und Beratung




# 4. Aufsichtsgremium

Beschlussfassung - Rechtsfolgen

## Aufsichtsrat stimmt zu

- **Geschäft kann vorgenommen werden \***
  - **Ausnahme:  
Initiativrecht mit empfehlendem Charakter**
-  **Gesellschafterversammlung entscheidet  
(auch abweichend vom Votum des Aufsichtsrates)**

## Aufsichtsrat stimmt nicht zu

- **Geschäft kann nicht vorgenommen werden \***
  - **Ausnahme:  
Empfehlender Charakter**
-  **Gesellschafterversammlung entscheidet abschließend  
(auch abweichend vom Votum des Aufsichtsrates)**

**Die Entscheidung hat die Geschäftsführung als Weisung zu befolgen.**

\* Ausdrücklich geregelte Kompetenzverteilung in Satzungen o.ä., AktG, MitbestG usw.

- 1. Einführung**
- 2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt**
- 3. Angemessener Einfluss der Stadt**
- 4. Aufsichtsgremium**
- 5. Aufgaben und Rolle**
- 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis**
- 7. Rechte und Pflichten**

# 5. Aufgaben und Rolle

## a) Entscheidungssituationen von Mandatsträgern

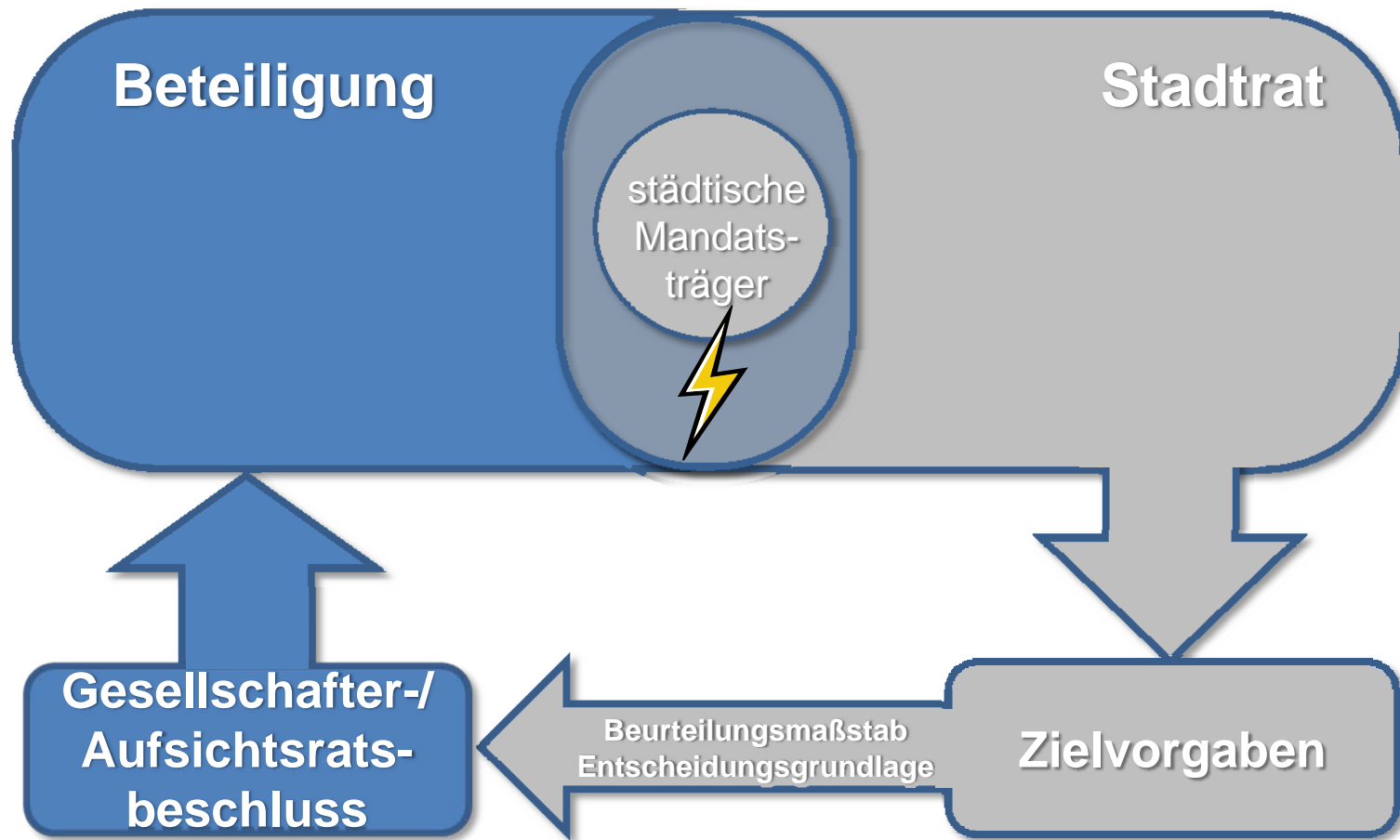
Allgemeines

BMA



BeteiligungsManagementAnstalt  
Halle (Saale)

Anstalt des öffentlichen Rechts  
der Stadt Halle (Saale)



Ziel: Transparente Entscheidungsprozesse

entsprechend dem wohlverstandenen Interesse der Gesellschafterin „Stadt“

# 5. Aufgaben und Rolle

## a) Entscheidungssituationen von Mandatsträgern

Mitwirkungsverbot

BMA



BeteiligungsManagementAnstalt  
Halle (Saale)

Anstalt des öffentlichen Rechts  
der Stadt Halle (Saale)

### Beteiligung

Entscheidungsvorlage  
(z.B. Jahresabschluss  
Konzessionsverträge)

städtische  
Mandats-  
träger



### Stadtrat

Mitwirkungsverbot  
(§ 31 Abs. 2 Nr. 2 GO-LSA)

Wer bei einer juristischen Person ... als Mitglied ... des Aufsichtsrates oder eines vergleichbaren Organs tätig ist, darf bei dieser Angelegenheit im Stadtrat nicht mitwirken.

Gesellschafter-/  
Aufsichtsrats-  
beschluss

Beurteilungsmaßstab  
Entscheidungsgrundlage

Zielvorgaben

# 5. Aufgaben und Rolle

## a) Entscheidungssituationen von Mandatsträgern

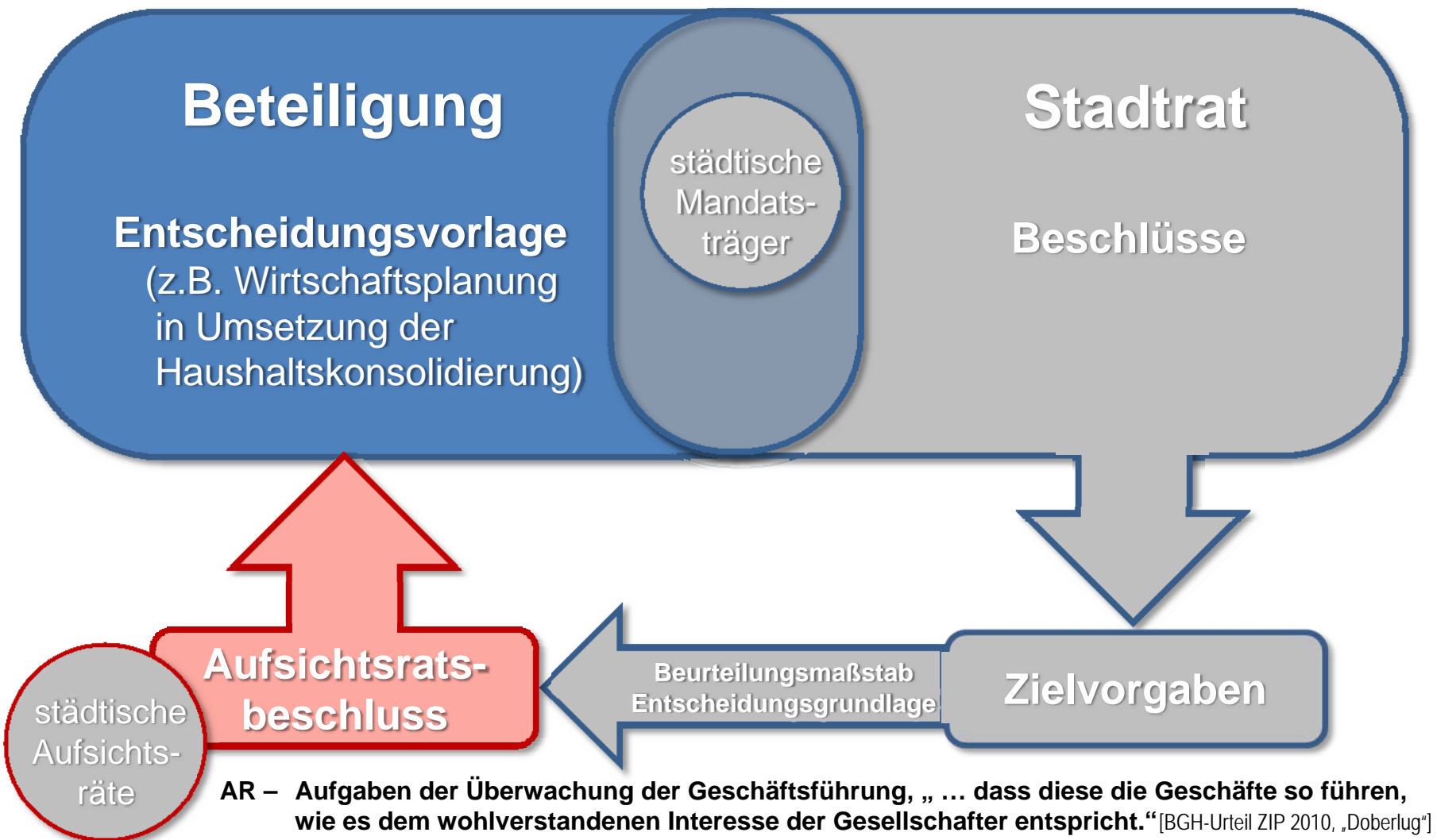
Aufsichtsratsbeschlüsse

BMA



BeteiligungsManagementAnstalt  
Halle (Saale)

Anstalt des öffentlichen Rechts  
der Stadt Halle (Saale)

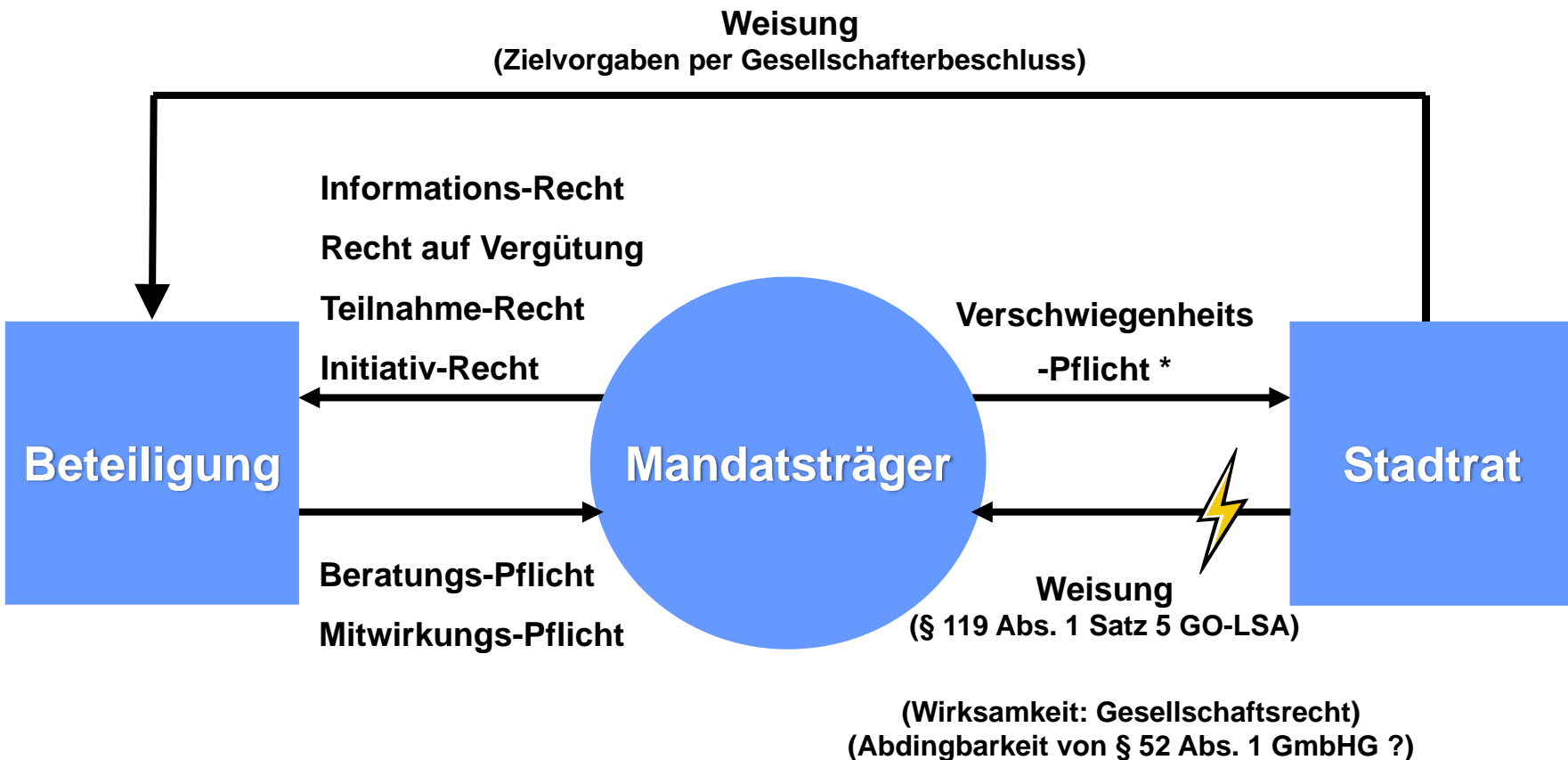


**AR – Aufgaben der Überwachung der Geschäftsführung, „... dass diese die Geschäfte so führen, wie es dem wohlverstandenen Interesse der Gesellschafter entspricht.“ [BGH-Urteil ZIP 2010, „Doberlug“]**

# 5. Aufgaben und Rolle

## b) Interessenkollisionen im Aufsichtsrat

Rechte, Pflichten, Weisungen



\* nicht gegenüber Oberbürgermeister(in), städtischem Beteiligungsmanagement (insbesondere bei Haushalts-Auswirkungen)

# 5. Aufgaben und Rolle

## b) Interessenkollisionen im Aufsichtsrat

Unternehmens- / Eigentümer- / Eigen-Interesse

„Wenn die Gesellschafter einer GmbH freiwillig einen Aufsichtsrat bilden, wollen Sie damit –

... ein Gremium schaffen, dass für die **Gesellschafterversammlung** als dem **maßgeblichen Willensbildungs- und Kontrollorgan** der Gesellschaft

Teilaufgaben der Überwachung der Geschäftsführer übernimmt und sicherstellt,

dass diese die **Geschäfte so führen**, wie es dem **wohlverstandenen Interesse der Gesellschafter entspricht.**“

[BGH-Urteil ZIP 2010, „Doberlug“]

## Unternehmens-Interesse

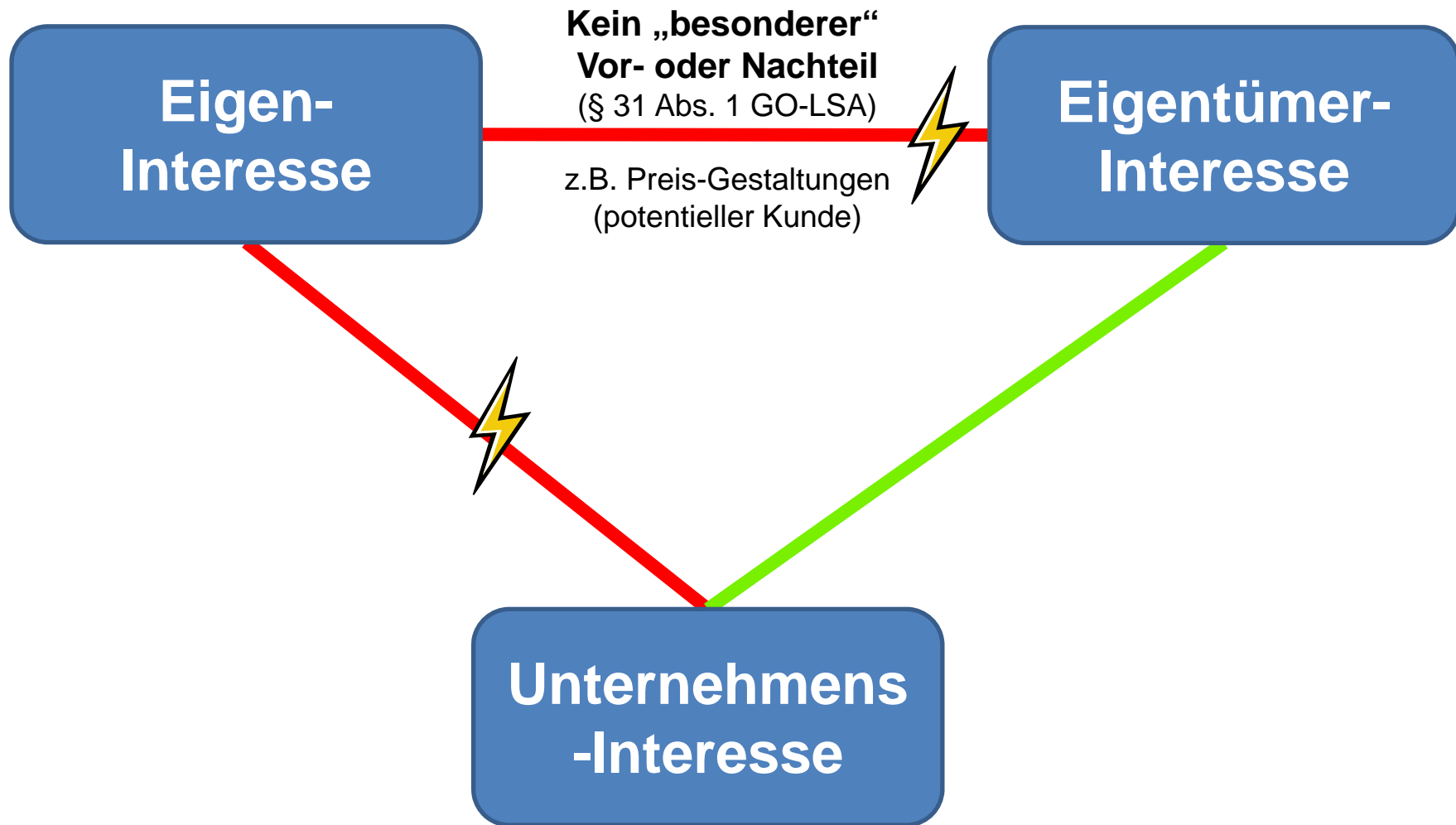
ist der Querschnitt aus Anteilseigner-, Gläubiger- und Arbeitnehmerinteressen sowie öffentlichen Belangen.

Das heißt bei kommunalen Beteiligungen sollten sich im Regelfall Unternehmens- und gemeindliche Interessen decken.

# 5. Aufgaben und Rolle

## b) Interessenskollisionen im Aufsichtsrat

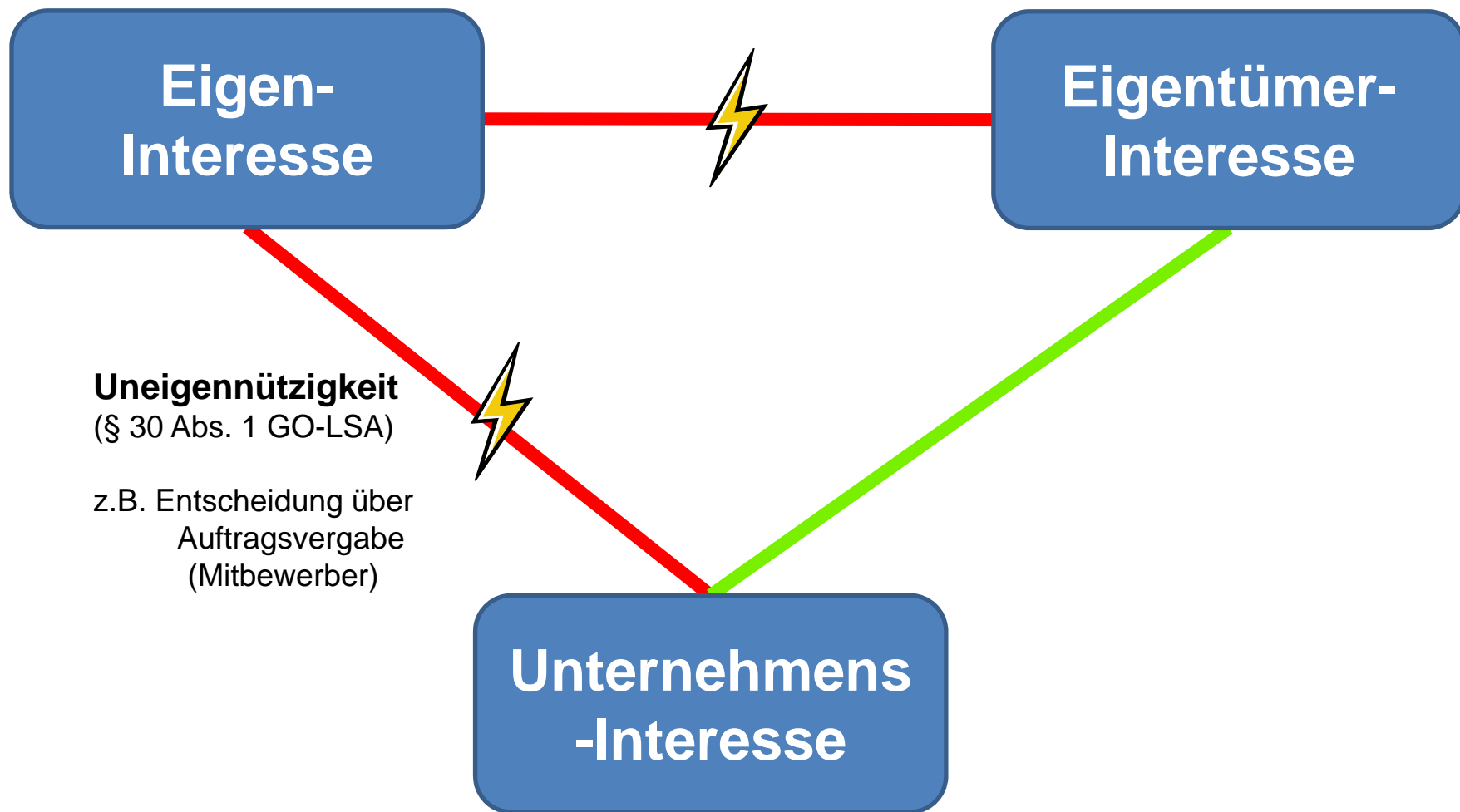
(1) Eigen-Interesse vs. Eigentümer-Interesse



# 5. Aufgaben und Rolle

## b) Interessenkollisionen im Aufsichtsrat

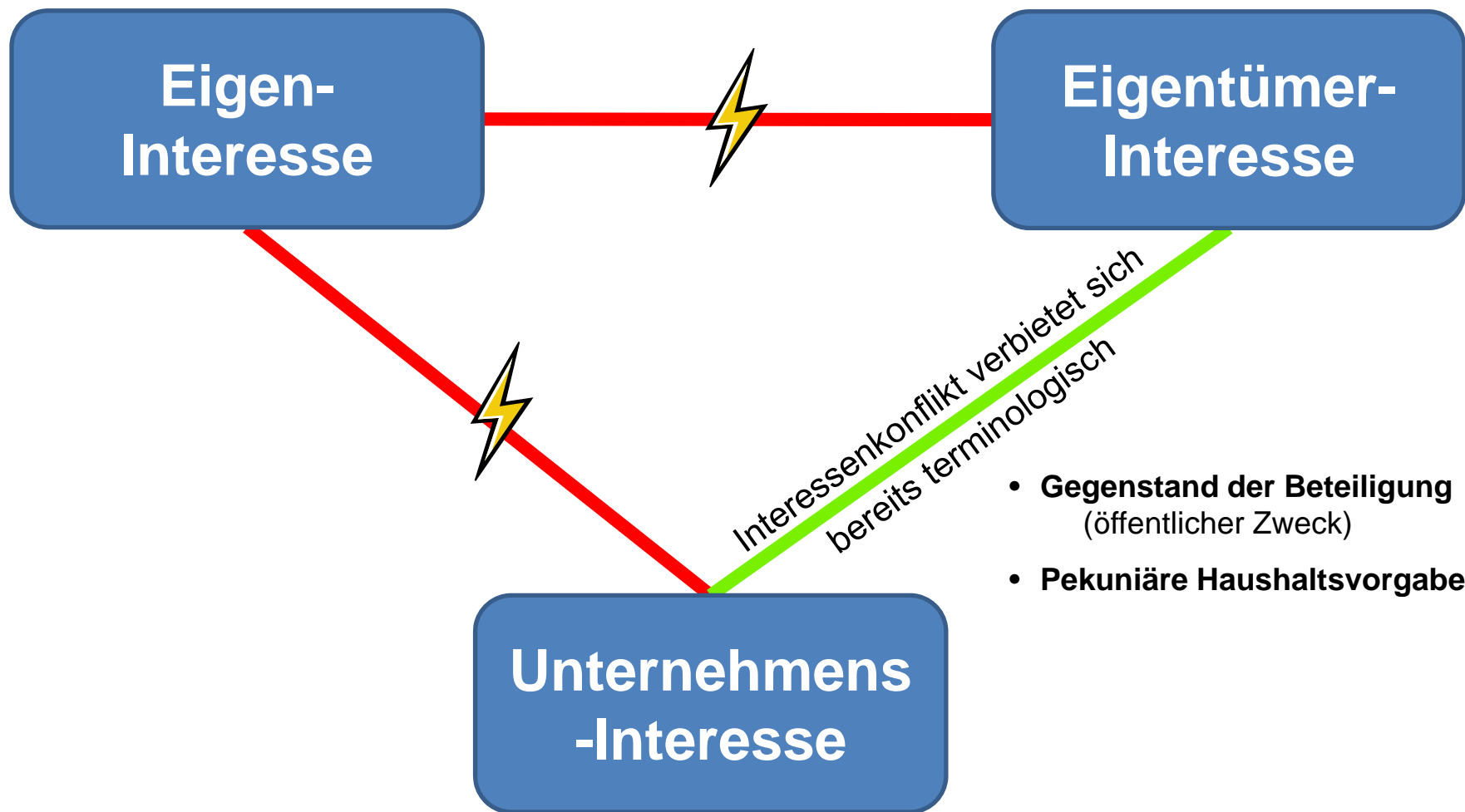
(2) Eigen-Interesse vs. Unternehmens-Interesse



# 5. Aufgaben und Rolle

## b) Interessenkollisionen im Aufsichtsrat

(3) Eigentümer-Interesse vs. Unternehmens-Interesse (I)

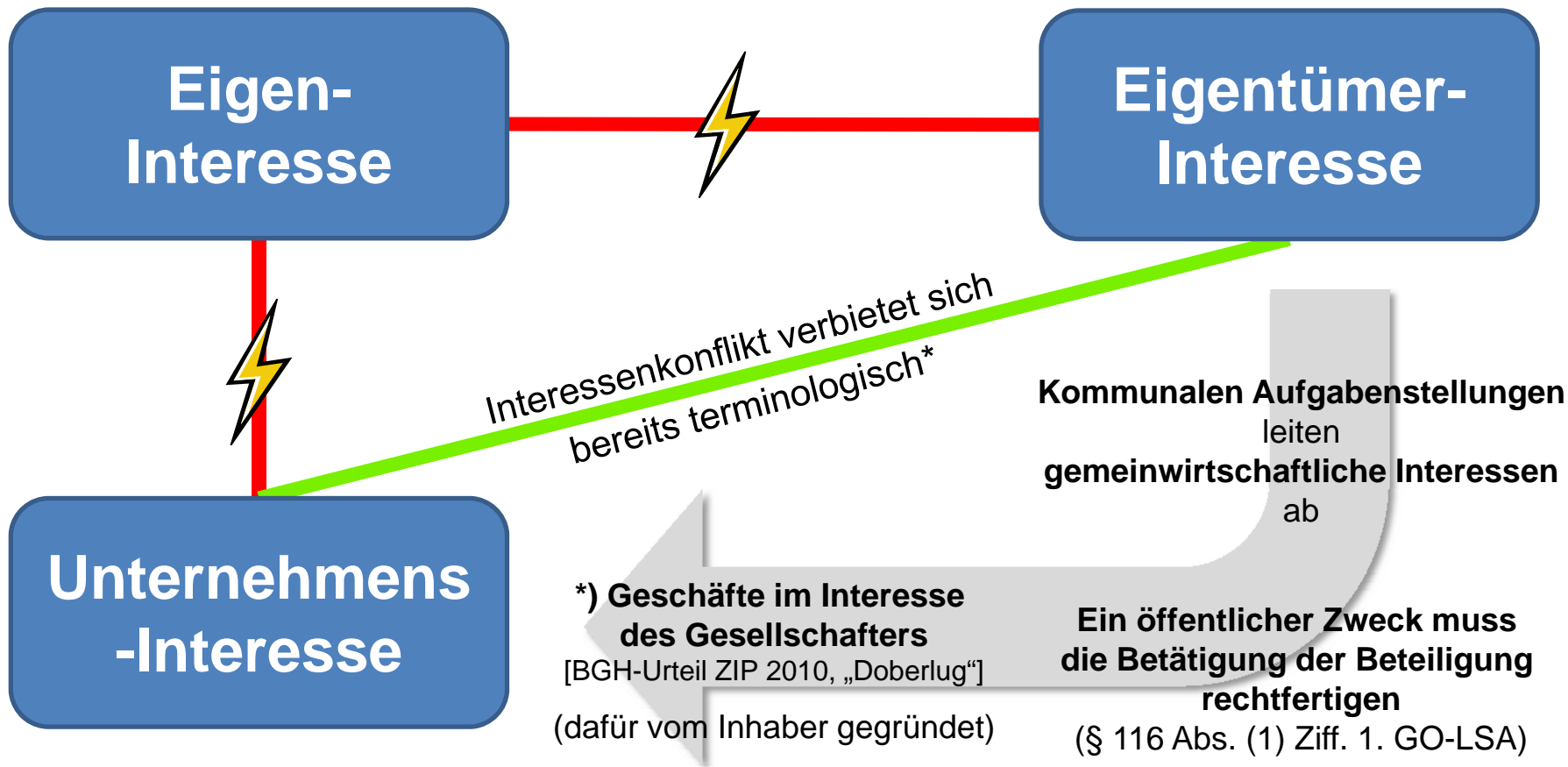


- **Gegenstand der Beteiligung** (öffentlicher Zweck)
- **Pekuniäre Haushaltsvorgabe**

# 5. Aufgaben und Rolle

## b) Interessenkollisionen im Aufsichtsrat

(3) Eigentümer-Interesse vs. Unternehmens-Interesse (II)



**Das Geschäftsführer „... die Geschäfte so führen, wie es dem wohlverstandenen Interesse der Gesellschafter entspricht.“**

[BGH-Urteil ZIP 2010, „Doberlug“]

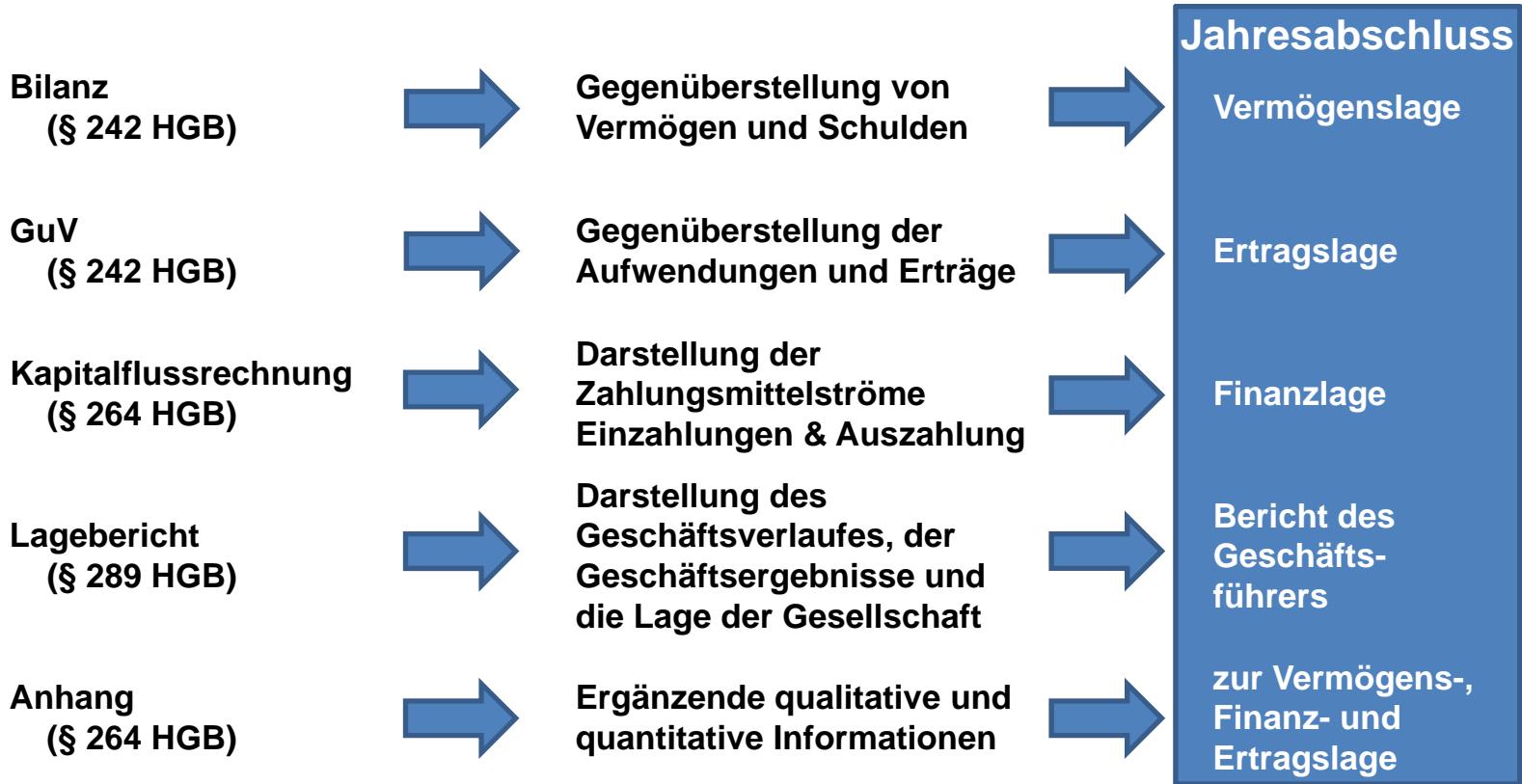
- 1. Einführung**
- 2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt**
- 3. Angemessener Einfluss der Stadt**
- 4. Aufsichtsgremium**
- 5. Aufgaben und Rolle**
- 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis**
- 7. Rechte und Pflichten**

1. Einführung
2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt
3. Angemessener Einfluss der Stadt
4. Aufsichtsgremium
5. Aufgaben und Rolle
6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis
  - a) Jahresabschluss
  - b) Integrierte Wirtschaftsplanung
  - c) Jahresabschlussprüfung
  - d) Analysen zur Finanzlage
7. *Rechte und Pflichten*

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## a) Jahresabschluss

Pflicht zur Aufstellung des Jahresabschlusses



**Der Jahresabschluss muss eine Einheit bilden und ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermitteln**

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## a) Jahresabschluss

### Bestandteile des Jahresabschlusses (1)

## Jahresabschluss

**Vermögenslage**  
(Bilanz)

**Finanzlage**  
(Kapitalfluss-  
rechnung)

**Ertragslage**  
(GuV)

**Sonstiges**

## Gliederung der Bilanz (§ 266 HGB)

BILANZ	
AKTIVA	PASSIVA
<b>A Anlagevermögen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</li><li>II. Sachanlagen</li><li>III. Finanzanlagen</li></ul>	<b>A Eigenkapital</b> <ul style="list-style-type: none"><li>I. Gezeichnetes Kapital</li><li>II. Kapitalrücklage</li><li>III. Gewinnrücklagen</li><li>IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag</li><li>V. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag</li></ul>
<b>B Umlaufvermögen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>I. Vorräte</li> <li>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</li><li>III. Wertpapiere</li><li>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</li></ul>	<b>B Rückstellungen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</li><li>2. Steuerrückstellungen</li><li>3. sonstige Rückstellungen</li></ul>
<b>C Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>C Verbindlichkeiten</b> <ul style="list-style-type: none"><li>1. Anleihen</li><li>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</li><li>3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen</li><li>4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</li> <li>5. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel</li><li>6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</li><li>7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</li><li>8. sonstige Verbindlichkeiten</li></ul>
<b>D Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>D Rechnungsabgrenzungsposten</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>Summe Passiva</b>

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## a) Jahresabschluss

### Bestandteile des Jahresabschlusses (2)

## Jahresabschluss

**Vermögenslage**  
(Bilanz)

**Finanzlage**  
(Kapitalfluss-  
rechnung)

**Ertragslage**  
(GuV)

**Sonstiges**

## Gliederung der Bilanz (§ 266 HGB)

BILANZ	
AKTIVA	PASSIVA
<b>A Anlagevermögen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</li><li>II. Sachanlagen</li><li>III. Finanzanlagen</li></ul>	<b>A Eigenkapital</b> <ul style="list-style-type: none"><li>I. Gezeichnetes Kapital</li><li>II. Kapitalrücklage</li><li>III. Gewinnrücklagen</li><li>IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag</li><li>V. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag</li></ul>
<b>B Umlaufvermögen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>I. Vorräte</li><li>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</li><li>III. Wertpapiere</li><li>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</li></ul>	<b>B Rückstellungen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</li><li>2. Steuerrückstellungen</li><li>3. sonstige Rückstellungen</li></ul>
<b>C Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>C Verbindlichkeiten</b> <ul style="list-style-type: none"><li>1. Anleihen</li><li>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</li><li>3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen</li><li>4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</li><li>5. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel</li><li>6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</li><li>7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</li><li>8. sonstige Verbindlichkeiten</li></ul>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>Summe Passiva</b>

**Mittel-  
verwendung**

**Mittel-  
herkunft**

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## a) Jahresabschluss

### Bestandteile des Jahresabschlusses (3)



## Jahresabschluss

Vermögenslage

(Bilanz)

Finanzlage

(Kapitalfluss-  
rechnung)

Ertragslage

(GuV)

Sonstiges

### KAPITALFLUSSRECHNUNG

- 1 Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten
- 2 ± Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen
- 3 ± Zunahme/Abnahme der Rückstellungen
- 4 ± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge
- 5 ± Verlust/Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen
- 6 ± Abnahme/Zunahme der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind
- 7 ± Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind
- 8 ± Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Positionen
- 9 = Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (operative cash flow)**
- 10 Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens
- 11 - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen
- 12 + Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens
- 13 - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen
- 14 + Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens
- 15 - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen
- 16 + Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten
- 17 - Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten
- 18 + Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition
- 19 - Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition
- 20 = Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit (investive cash flow)**
- 21 Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen
- 22 - Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter
- 23 + Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten
- 24 - Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten
- 25 = Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit (finance cash flow)**
- 26 Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 20. und 25.)
- 27 ± Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds
- 28 + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode
- 29 = Finanzmittelfonds am Ende der Periode**

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## a) Jahresabschluss

### Bestandteile des Jahresabschlusses (4)

## Jahresabschluss

Vermögenslage

(Bilanz)

**Finanzlage**

(Kapitalfluss-  
rechnung)

Ertragslage

(GuV)

Sonstiges

## Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit

- 1 Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten
- 2 ± Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen
- 3 ± Zunahme/Abnahme der Rückstellungen
- 4 ± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge
- 5 ± Verlust/Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen
- 6 ± Abnahme/Zunahme der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind
- 7 ± Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind
- 8 ± Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Positionen
- 9 = **Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (operative cash flow)**

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## a) Jahresabschluss

Bestandteile des Jahresabschlusses (5)

### Jahresabschluss

Vermögenslage

(Bilanz)

**Finanzlage**

(Kapitalfluss-  
rechnung)

Ertragslage

(GuV)

Sonstiges

### Cash-Flow aus Investitionstätigkeit

- 
- |           |  |
|-----------|--|
| 10        | Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens  |
| 11        | - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen                                     |
| 12        | + Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens                                  |
| 13        | - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen                            |
| 14        | + Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens  |
| 15        | - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen                                   |
| 16        | + Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten |
| 17        | - Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten  |
| 18        | + Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition  |
| 19        | - Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition  |
| <b>20</b> | <b>= Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit (investive cash flow)</b>                         |

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## a) Jahresabschluss

Bestandteile des Jahresabschlusses (6)

### Jahresabschluss

Vermögenslage

(Bilanz)

**Finanzlage**

(Kapitalfluss-  
rechnung)

Ertragslage

(GuV)

Sonstiges

### Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit

21	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen
22	- Auszahlungen an Untermehmenseigner und Minderheitsgesellschafter
23	+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten
24	- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten
<b>25</b>	<b>= Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit (finance cash flow)</b>
26	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 20. und 25.)
27	± Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds
28	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode
<b>29</b>	<b>= Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## a) Jahresabschluss

Bestandteile des Jahresabschlusses (7)

### Jahresabschluss

Vermögenslage  
(Bilanz)

Finanzlage  
(Kapitalfluss-  
rechnung)

**Ertragslage**  
(GuV)

Sonstiges

### Gliederung der GuV (§ 275 II HGB)

#### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- 1 Umsatzerlöse
- 2 Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen
- 3 andere aktivierte Eigenleistungen
- 4 sonstige betriebliche Erträge
- 5 Materialaufwand:
  - a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren
  - b) Aufwendungen für bezogene Leistungen
- 6 Personalaufwand:
  - a) Löhne und Gehälter
  - b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung,
- 7 Abschreibungen:
  - a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
  - b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten
- 8 sonstige betriebliche Aufwendungen
- 9 Erträge aus Beteiligungen,
- 10 Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens,
- 11 sonstige Zinsen und ähnliche Erträge,
- 12 Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens
- 13 Zinsen und ähnliche Aufwendungen,
- 14 Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit**

---

- 15 außerordentliche Erträge
- 16 außerordentliche Aufwendungen

---

- 17 außerordentliches Ergebnis**

---

- 18 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- 19 sonstige Steuern
- 20 Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag.**

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## a) Jahresabschluss

Bestandteile des Jahresabschlusses (8)

### Jahresabschluss

Vermögenslage  
(Bilanz)

Finanzlage  
(Kapitalfluss-  
rechnung)

Ertragslage  
(GuV)

**Sonstiges**

### Lagebericht (§ 289 HGB)

*„Im Lagebericht sind der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Kapitalgesellschaft so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Er hat eine ausgewogene und umfassende, dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft zu enthalten.“ § 289 HGB*

### Sonstige Pflichtangaben (§ 285 HGB)

*Ferner sind im Anhang anzugeben:*

1. *zu den in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten*
  - a) *der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren,*
  - b) *der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, unter Angabe von Art und Form der Sicherheiten;*
- ...
17. *das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar, aufgeschlüsselt in das Honorar für*
  - a) *die Abschlussprüfungsleistungen,*
  - b) *andere Bestätigungsleistungen,*
  - c) *Steuerberatungsleistungen,*
  - d) *sonstige Leistungen,*

...

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## b) Integrierte Wirtschaftsplanung

Verzahnung Wirtschaftsplanung und Jahresabschluss (1)

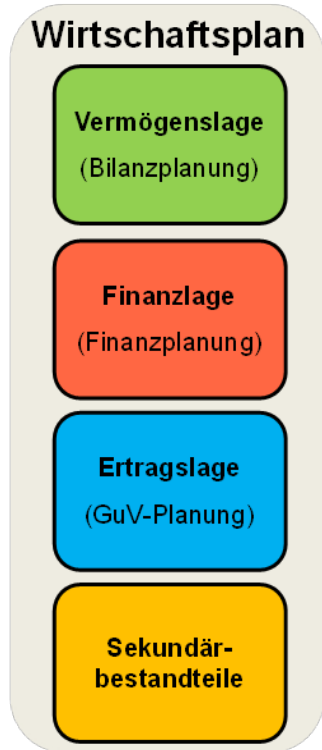
BMA



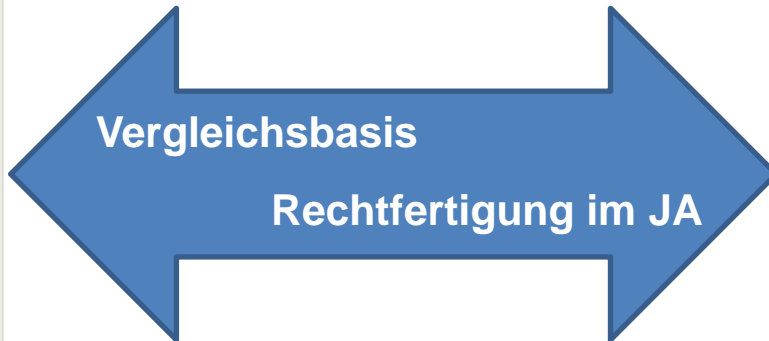
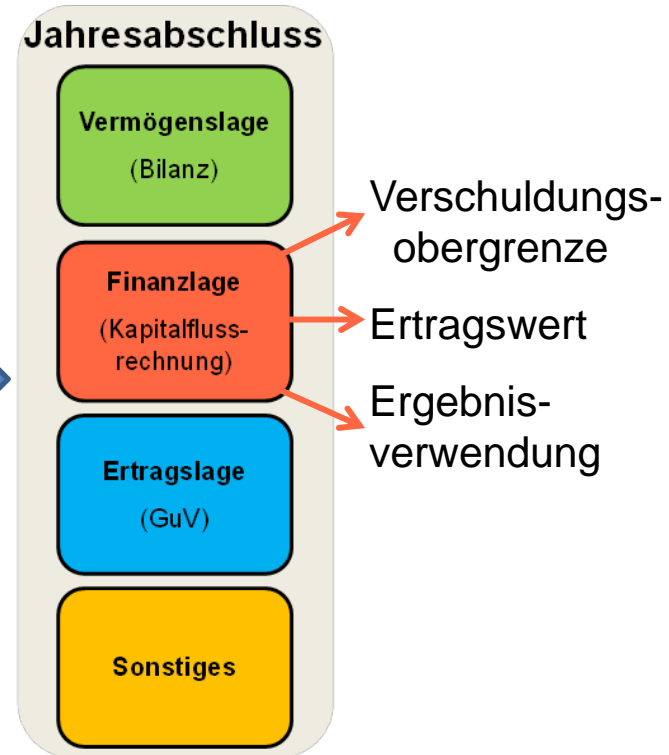
BeteiligungsManagementAnstalt  
Halle (Saale)

Anstalt des öffentlichen Rechts  
der Stadt Halle (Saale)

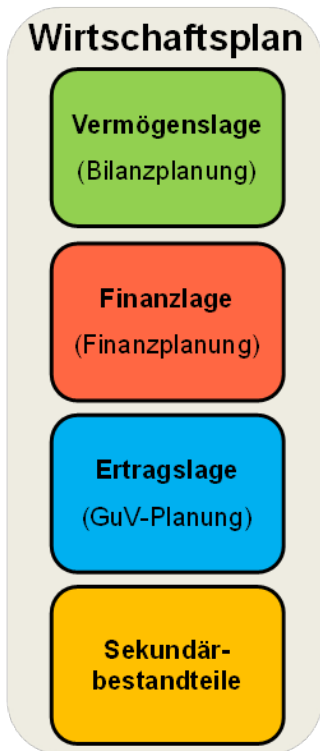
### Zielvorgaben



### Grad der Ziel-Erfüllung



## Zielvorgaben



## Integriertes Planungswerk

Unterjährig ?

## Standard

- Investitionen außerhalb des Wirtschaftsplans
- 10%ige Abweichung von Planbestandteilen

## Spezialregelungen

*beispielhaft*

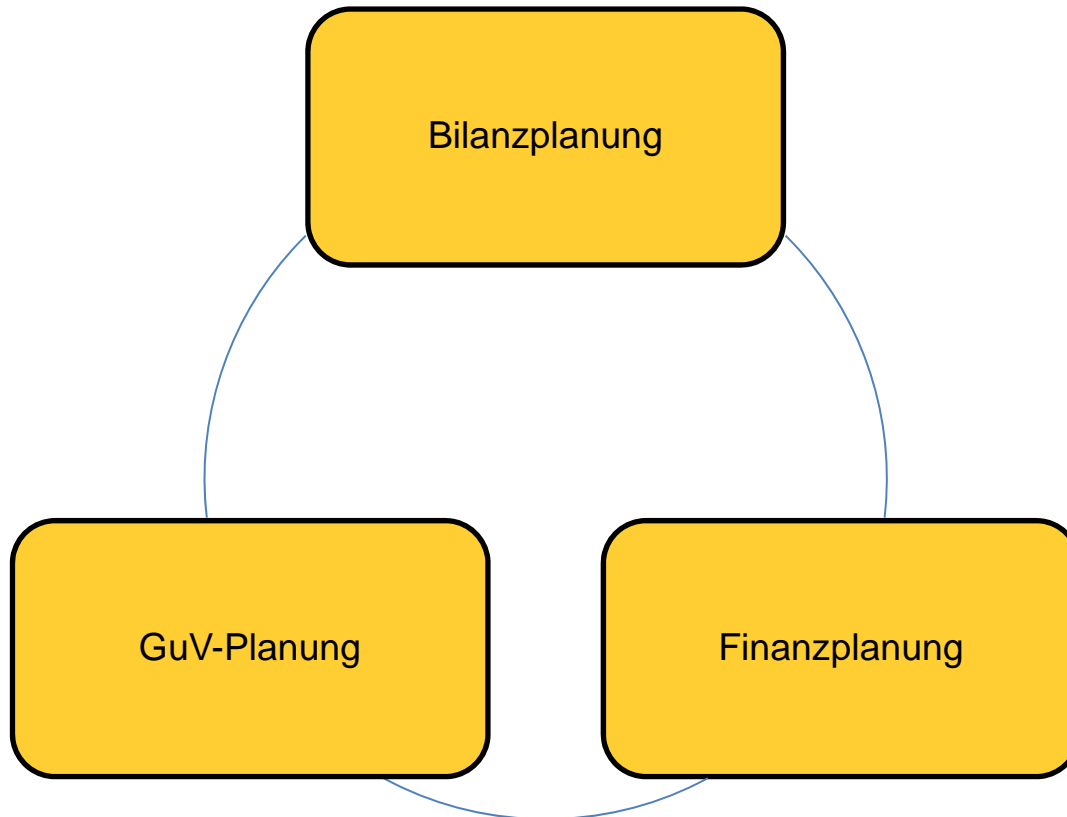
- § 16 Abs. (3) Satzung EB KITA zu Nachtragswirtschaftsplan
- 2 %ige Veränderung des Ergebnisses (Haushaltssatzung)

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## b) Integrierte Wirtschaftsplanung

### Bestandteile Integrierter Wirtschaftsplanung (1)

**Primärbestandteile einer Planung**  
gem. Beteiligungsrichtlinie Kapitel 5.1



## Wirtschaftsplan

**Vermögenslage**  
(Bilanzplanung)

**Finanzlage**  
(Finanzplanung)

**Ertragslage**  
(GuV-Planung)

**Sekundär-  
bestandteile**

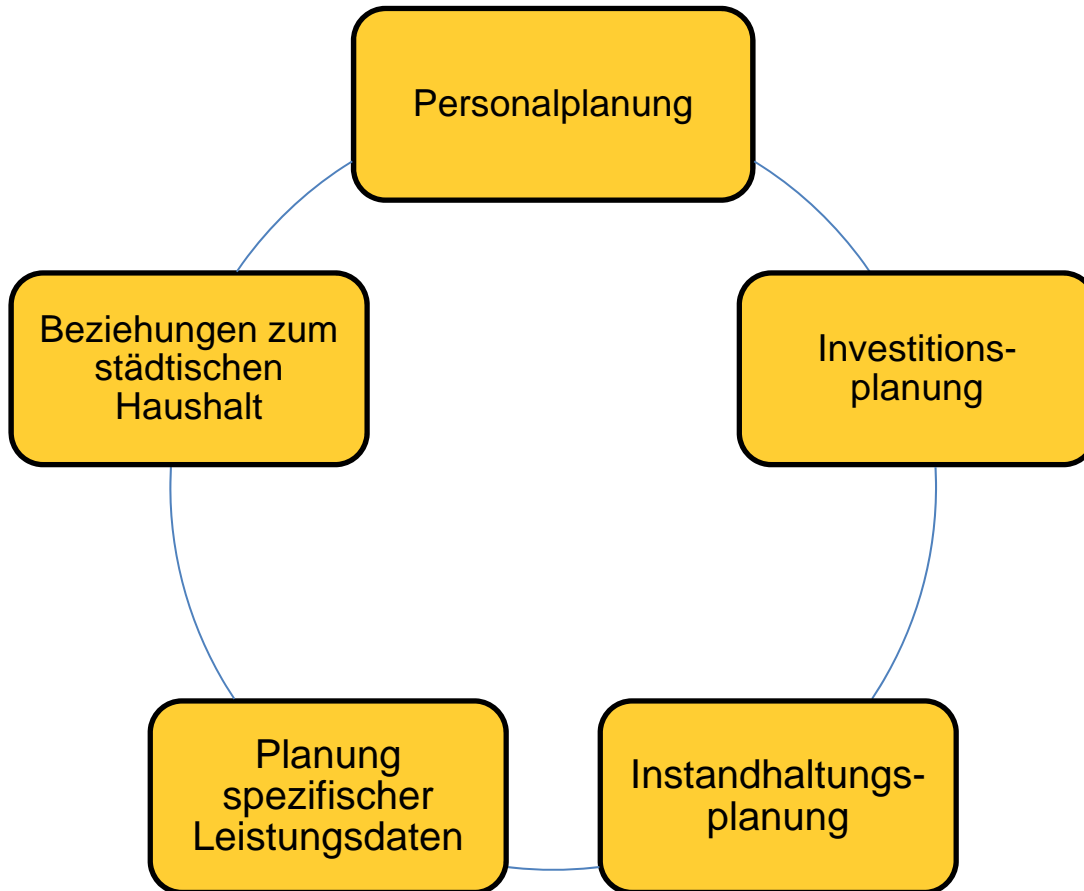
# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## b) Integrierte Wirtschaftsplanung

### Bestandteile Integrierter Wirtschaftsplanung (2)

### Sekundärbestandteile einer Planung

gem. Beteiligungsrichtlinie Kapitel 5.1



### Wirtschaftsplan

Vermögenslage  
(Bilanzplanung)

Finanzlage  
(Finanzplanung)

Ertragslage  
(GuV-Planung)

**Sekundär-  
bestandteile**

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## b) Integrierte Wirtschaftsplanung

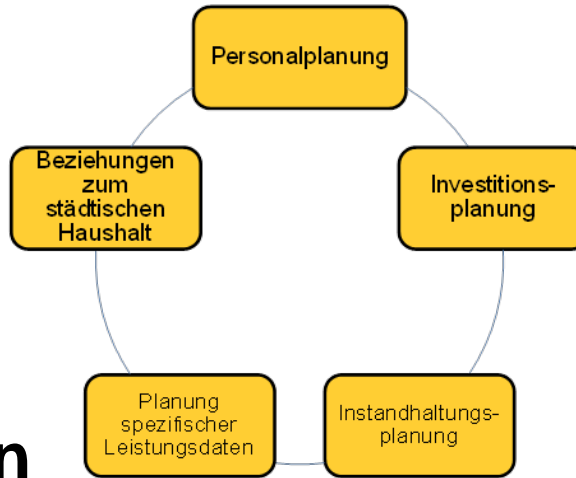
Bestandteile Integrierter Wirtschaftsplanung (3)

### Wofür ?



### Verzahnung mit Primärbestandteilen

Bspw. Investitionsplanung **Verknüpfung** mit GuV



Aufwand

- 5. Materialaufwand
- 6. Personalaufwand
- 7. Abschreibungen
- 13. Zinsen

Ertrag

- 1. Umsatzerlöse
- 3. Andere aktivierte Eigenleistungen

### Wirtschaftsplan

Vermögenslage  
(Bilanzplanung)

Finanzlage  
(Finanzplanung)

Ertragslage  
(GuV-Planung)

**Sekundärbestandteile**

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## b) Integrierte Wirtschaftsplanung

Bestandteile Integrierter Wirtschaftsplanung (4)



**Sekundärbestandteile einer Planung:**  
gem. Beteiligungsrichtlinie (Anlage 3.6)

Investitions-  
planung

### Wirtschaftsplan

Vermögenslage  
(Bilanzplanung)

Finanzlage  
(Finanzplanung)

Ertragslage  
(GuV-Planung)

**Sekundär-  
bestandteile**

Instandhaltungs-  
planung

Investitionsplan		Ist	Erwartung	Plan	Plan	Plan
Name Unternehmen		2010	2011	2012	2013	2014
Nr.		TEURO	TEURO	TEURO	TEURO	TEURO
1	Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände					
2	Investitionen in Sachanlagen					
3	Investitionen in Finanzanlagen					
4	<b>Σ Investitionen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
5	Investitionszuschüsse und Zulagen					

Instandhaltungsplan		Ist	Erwartung	Plan	Plan	Plan
Name Unternehmen		2010	2011	2012	2013	2014
Nr.		TEURO	TEURO	TEURO	TEURO	TEURO
1	Instandhaltungen					

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## b) Integrierte Wirtschaftsplanung

Bestandteile Integrierter Wirtschaftsplanung (5)



**Sekundärbestandteile einer Planung:**  
gem. Beteiligungsrichtlinie (Anlage 3.6)

Personalplanung

### Wirtschaftsplan

Vermögenslage  
(Bilanzplanung)

Finanzlage  
(Finanzplanung)

Ertragslage  
(GuV-Planung)

Sekundär-  
bestandteile

Personalplan		Ist	Erwartung	Plan	Plan	Plan
Name Unternehmen		2010	2011	2012	2013	2014
Nr.		VBE	VBE	VBE	VBE	VBE
<b>A: Durchschnittlich Beschäftigte</b>						
1	Angestellte					
2	Arbeiter					
3	Auszubildende					
4	<b>Σ Durchschnittliche Beschäftigte</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>B: Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse</b>						
1	Beschäftigte zu Beginn des Zeitraumes					
2	Beschäftigte zum Ende des Zeitraumes					

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## b) Integrierte Wirtschaftsplanung

Bestandteile Integrierter Wirtschaftsplanung (6)

BMA



BeteiligungsManagementAnstalt  
Halle (Saale)

Anstalt des öffentlichen Rechts  
der Stadt Halle (Saale)

**Sekundärbestandteile einer Planung:**  
gem. Beteiligungsrichtlinie (Anlage 3.5)

Planung  
spezifischer  
Leistungsdaten

### Wirtschaftsplan

Vermögenslage  
(Bilanzplanung)

Finanzlage  
(Finanzplanung)

Ertragslage  
(GuV-Planung)

**Sekundär-  
bestandteile**

Leistungsdaten							
Name Unternehmen		Einheit	Ist 2010	Erwartung 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
1							
2							
3							
4							
...							

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## b) Integrierte Wirtschaftsplanung

Bestandteile Integrierter Wirtschaftsplanung (7)

BMA



BeteiligungsManagementAnstalt  
Halle (Saale)

Anstalt des öffentlichen Rechts  
der Stadt Halle (Saale)

**Sekundärbestandteile einer Planung:**  
gem. Beteiligungsrichtlinie (Anlage 3.4)

Beziehungen  
zum städtischen  
Haushalt

### Wirtschaftsplan

Vermögenslage  
(Bilanzplanung)

Finanzlage  
(Finanzplanung)

Ertragslage  
(GuV-Planung)

**Sekundär-  
bestandteile**

### Übersicht

Haushaltsrelevante Positionen für Träger aus dem Finanzplan						
Name Unternehmen						
TEURO	Ist 2010	Erwartung 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	
<b>Geldeinzahlungen</b>						
1. Geldeinzahlungen laufendes Geschäft	0	0	0	0	0	0
2. Geldeinzahlungen Investitionen/Desinvestitionen	0	0	0	0	0	0
3. Geldeinzahlungen Finanzverkehr	0	0	0	0	0	0
<b>Summe 1</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Geldauszahlungen</b>						
1. Geldauszahlungen laufendes Geschäft	0	0	0	0	0	0
2. Rückzahlung von Investitionen/Desinvestitionen	0	0	0	0	0	0
3. Geldauszahlungen Finanzverkehr	0	0	0	0	0	0
<b>Summe 2</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Saldo Summe 1 - Summe 2</b>	0	0	0	0	0	0



## Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers (§ 321 HGB i.V.m IDW PS 450)

### Jahresabschluss

Vermögenslage  
(Bilanz)

Finanzlage  
(Kapitalfluss-  
rechnung)

Ertragslage  
(GuV)

Sonstiges

### Gliederung des Prüfberichtes (§ 321 HGB)

1. Prüfungsauftrag
2. Grundsätzliche Feststellungen
3. Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung
4. **Feststellungen und Erläuterungen zur Rechnungslegung**
5. Feststellungen zum Risikofrüherkennungssystem
6. Feststellungen aus Erweiterungen des Prüfauftrages
7. **Bestätigungsvermerk**
8. Anlagen zum Prüfbericht



## Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers

Feststellungen und Erläuterungen zur Rechnungslegung u.a.

### Jahresabschluss

Vermögenslage  
(Bilanz)

Finanzlage  
(Kapitalfluss-  
rechnung)

Ertragslage  
(GuV)

Sonstiges

Analyse und Beurteilung  
der **Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**  
durch  
Entwicklungsanalysen mit Vorjahresausweis

bspw. Beurteilung der Finanzlage  
durch Kapitalflussrechnung  
auf Grundlage des Finanzmittelfonds  
(kurzfristig verfügbare flüssige Mittel)



## Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers

Bestätigungsvermerk (§ 322 HGB)

### Jahresabschluss

Vermögenslage  
(Bilanz)

Finanzlage  
(Kapitalfluss-  
rechnung)

Ertragslage  
(GuV)

Sonstiges

### Zusammenfassendes Gesamturteil des Prüfers

Beurteilung der **Übereinstimmung** der Buchführung, des Jahresabschlusses und Lageberichts **mit gesetzlichen Vorschriften**

Aussage zur zutreffenden Darstellung der **Vermögens-, Finanz- und Ertragslage** sowie der Chancen & Risiken der zukünftigen Entwicklung

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## d) Analysen zur Finanzlage

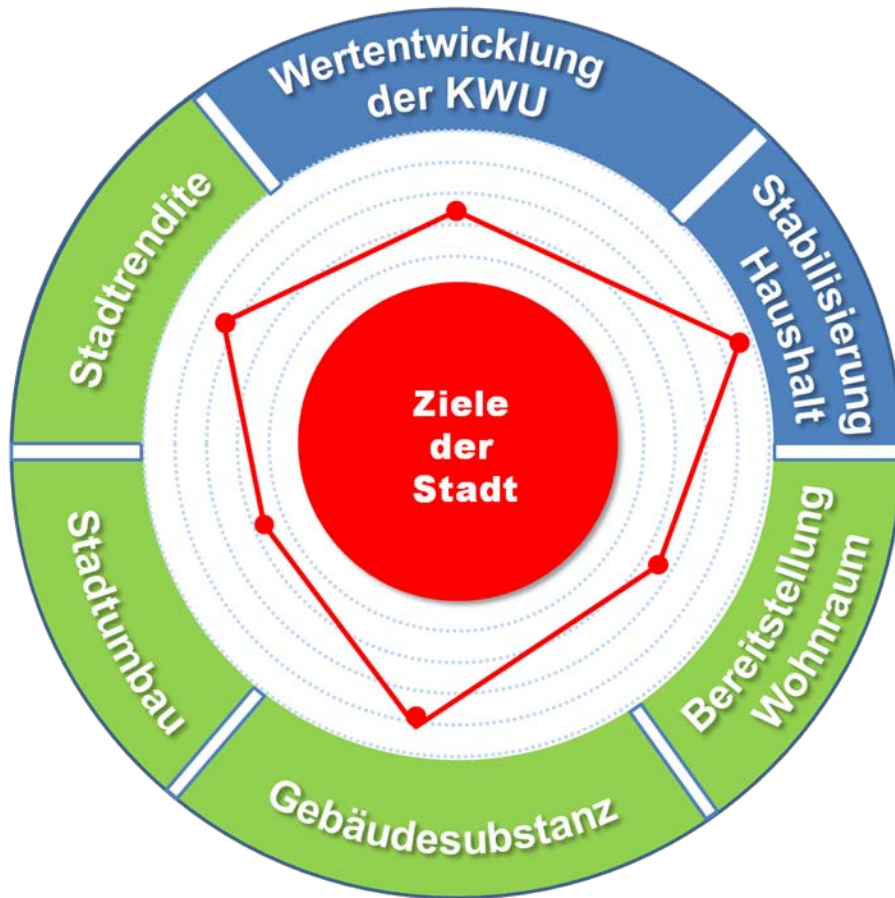
Ertragswert (1)

BMA



BeteiligungsManagementAnstalt  
Halle (Saale)

Anstalt des öffentlichen Rechts  
der Stadt Halle (Saale)



**Unternehmens-  
Strategie**

(abhängig  
von Gewichtung der Ziele)



wertorientiert



gemeinwohlorientiert

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## d) Analysen zur Finanzlage

### Ertragswert (2)



## Entscheidung über Verwendung des Vermögens



# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## d) Analysen zur Finanzlage

### Ertragswert (3)

Mittelfristplanung					Ewige Rente
Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5	Zu-/Abschläge für Zukunftserwartungen

Ergebnis vor Steuer

- berechnete Steuern (Unternehmen)
- + Abschreibungen
- +/- Veränderung Rückstellungen

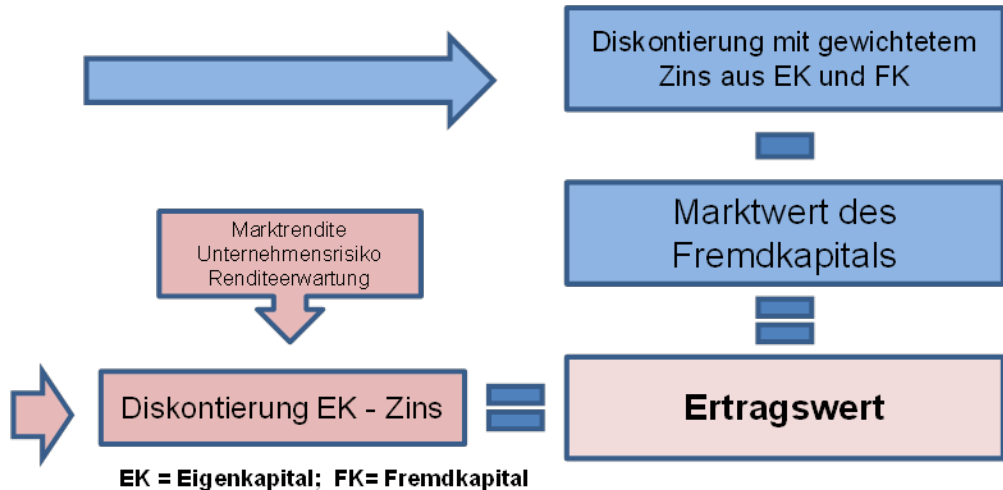
**Brutto – Cashflow**

- Investitionen in das Anlagevermögen
- +/- Veränderung working capital\*

**Freier Cash-Flow**

- + Fremdkapitalzinsen
- Steueranpassung Fremdkapitalzins
- + Aufnahme verzinslichen Fremdkapitals
- Tilgung verzinslichen Fremdkapitals

**Zufluss von Finanzmitteln**



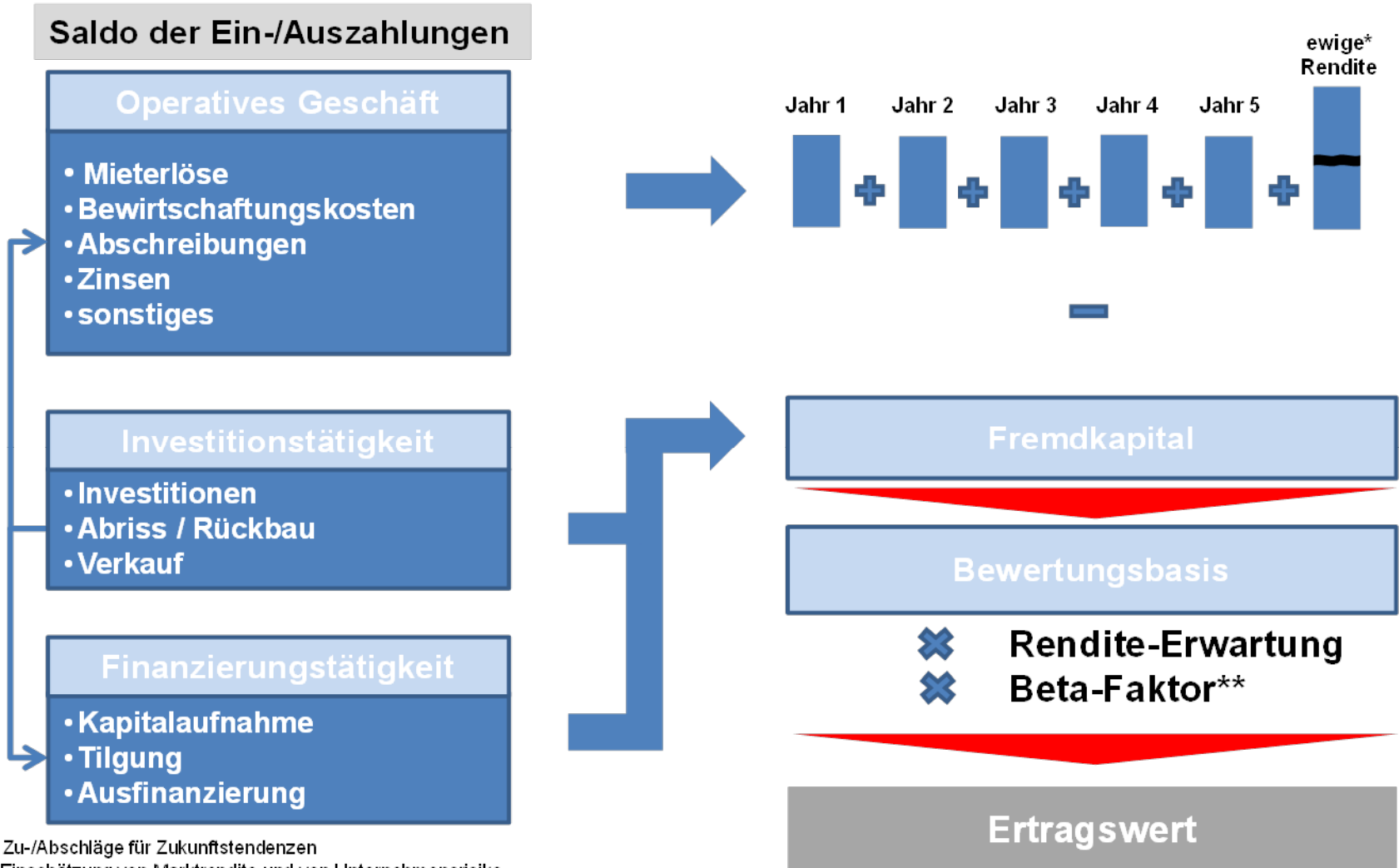
\*) Working Capital = Umlaufvermögen - kurzfristige Verbindlichkeiten

**EK = Eigenkapital; FK= Fremdkapital**

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## d) Analysen zur Finanzlage

### Ertragswert (4)



\* Zu-/Abschläge für Zukunftstendenzen

\*\* Einschätzung von Markttrendite und von Unternehmensrisiko

Auszug EVH Gesellschaftsvertrag vom 03.03.2011:

### § 14 *Gewinn, Verlust*

- (1) Vom **Jahresüberschuss abzüglich** eines gegebenenfalls vorhandenen und aus dem Jahresüberschuss zunächst abzudeckenden **Verlustvortrages** ist gegebenenfalls unter Anwendung des Schütt-aus-Hol-zurück-Verfahrens grundsätzlich **ein Teilbetrag von 10 v. H. einer satzungsgemäßen Rücklage zuzuführen, bis eine** auf der Grundlage des Eigenkapitals zuzüglich der Sonderposten für Investitionszuschüsse und Anschlusskostenbeiträge sowie 50% der Sonderposten mit Rücklagenanteil zu ermittelnde **wirtschaftliche Eigenkapitalquote von 25 v. H. gesichert erscheint.**
  
- (2) Im Übrigen sind die Bilanzgewinne auszuschütten, soweit die Gesellschafterversammlung nichts anderes beschließt.

# 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis

## d) Analysen zur Finanzlage

Verschuldungsobergrenze

BMA



BeteiligungsManagementAnstalt  
Halle (Saale)

Anstalt des öffentlichen Rechts  
der Stadt Halle (Saale)

Unternehmen (N. N.)

Indikativer Kaufpreis

zzgl. Bank-Kredite

Beleihungs-Basis

Beleihungs-Grenze  
(davon 70%)

abzgl. Ausfinanzierung (z. Z.)

max. Beleihungs-Spielraum  
(vor Tilgung)

**Grenzen der  
Leistungsfähigkeit**

<b>N.N.</b>
407
<u>512</u>
919
<u>643</u>
- 512
<u>131</u>

in Mio. €

Finanzieller Handlungsspielraum

- 1. Einführung**
- 2. Wirtschaftliche Betätigung der Stadt**
- 3. Angemessener Einfluss der Stadt**
- 4. Aufsichtsgremium**
- 5. Aufgaben und Rolle**
- 6. Betriebswirtschaftliches Grundverständnis**
- 7. Rechte und Pflichten**

# **Kommentierung**

**im**

**Leitfaden Nr. 2  
des Ministeriums des Innern  
des Landes Sachsen-Anhalt**

**als  
Bestandteil der**

**BETEILIGUNGSRICHTLINIE  
DER  
STADT HALLE (SAALE)**

**Vielen Dank**  
**für Ihre Aufmerksamkeit**

<b>AG</b>	Aufsichtsgremien
<b>AktG</b>	Aktiengesetz
<b>AöR</b>	Anstalt öffentlichen Rechts
<b>AR</b>	Aufsichtsrat
<b>BGH</b>	Bundesgerichtshof
<b>BMA</b>	BMA BeteiligungsManagementAnstalt Halle (Saale)
<b>BU</b>	Beteiligung
<b>EB</b>	Eigenbetrieb
<b>EFA</b>	Eigenbetrieb für Arbeitsförderung
<b>EK</b>	Eigenkapital
<b>EVH</b>	EVH GmbH
<b>FK</b>	Fremdkapital
<b>GesV</b>	Gesellschaftsvertrag
<b>GF</b>	Geschäftsführung
<b>GmbH</b>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>GmbHG</b>	GmbH-Gesetz
<b>GO-LSA</b>	Gemeindeordnung des Landes Sachsen-Anhalt
<b>GUV</b>	Gewinn- und Verlustrechnung
<b>HAVAG</b>	Hallesche Verkehrs-Aktiengesellschaft
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>IDW</b>	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.
<b>IDW PS</b>	IDW Prüfungsstandards
<b>JA</b>	Jahresabschluss
<b>KITA</b>	Eigenbetrieb Kindertagesstätten
<b>KWU</b>	Kommunale Wohnungsunternehmen
<b>MFAAG</b>	Mitteldeutsche Flughafen Aktiengesellschaft
<b>MitbestG</b>	Mitbestimmungsgesetz (Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer)
<b>OB</b>	Oberbürgermeister
<b>ÖPNV</b>	Öffentlicher Personennahverkehr
<b>PCGK</b>	Public Corporate Governance Kodex
<b>S-Bank</b>	Saalesparkasse
<b>SGB II</b>	Zweites Buch Sozialgesetzbuch
<b>SMG</b>	Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH
<b>SR</b>	Stadtrat
<b>SV</b>	Stadtverwaltung
<b>TOOH</b>	Theater, Oper und Orchester GmbH Halle
<b>TOP</b>	Tagesordnungspunkt
<b>VBE</b>	Vollbeschäftigteinheit
<b>WoWi</b>	Wohnungswirtschaft
<b>ZGM</b>	<b>Eigenbetrieb Zentrales Gebäudemanagement</b>
<b>ZIP</b>	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht (früher: Zeitschrift für Wirtschaftsrecht und Insolvenzpraxis)